



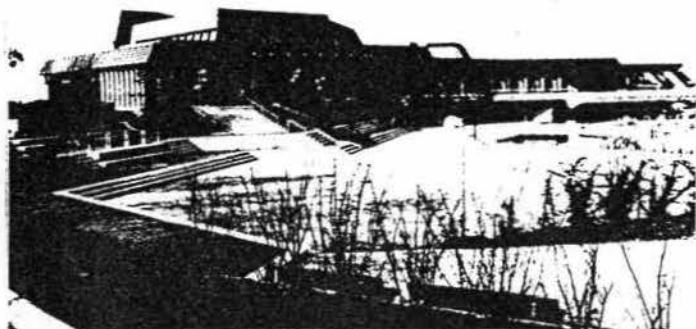
Motivgruppe · ARGE
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

FELLBACH STADT DER WEINE UND KONGRESSE



Fellbach - Schwabenlandhalle

Diese Aprilausgabe unserer Mitteilungen erscheint anlässlich der Motiv-Briefmarken-Ausstellung im Rang II

M O T I V A '80

die vom 1.-4.Mai in Fellbach bei Stuttgart stattfindet.

Fellbach, die Stadt der Weine und Kongresse, sowie der Tag des württ. Weines am 2.Mai bieten Gelegenheit, einige Schwerpunktberichte in dieser Ausgabe zu setzen. Sie bringt unter anderem folgende Berichte:

Weinland Württemberg - in Wort und Zahl Seite 517
Weinland Württemberg Seite 611
von Dr. Otto Linsenmaier, Ministerialrat im Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt des Bundeslandes
Baden-Württemberg und Mitglied des Ehrenausschusses der
Motiva 80.

Fellbach, die Stadt der Feinschmecker Seite 619
von Frau Dr. Paula Riede, Mitglied des Deutschen Bundestages
und Mitglied des Ehrenausschusses der Motiva 80.

Mitteilungsblatt

Nummer

17

April 1980



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

LANDWIRTSCHAFT
WEINBAU
FORSTWIRTSCHAFT

Zum Titelbild

Die Werbestempel der Stadt Fellbach geben Auskunft: Über die Wein- und Gartenstadt, über die Stadt der Kongresse und Ausstellungen, über die Stadt des Fellbacher Herbstes.

Der Sonderstempel zum Fellbacher Herbst 1954 (Mitte) zeigt noch das alte Stadtwappen. Dieses wurde im Festzug des Fellbacher Herbstes mitgeführt. Es stammt von 1934 und galt bis zum 13. März 1956. Dann wurde das Wappen geändert: Drei silberne Wolfsangel auf rotem Grund - das ist Fellbachs Wappen seit dem 1. April 1956. Die drei Wolfsangeln sind auf das Siegel des Berthold von Velbach (1289) zurückzuführen, das "F" im Wappen des Festzuges von 1954 ist ein Fleckenzeichen, das mindestens seit Mitte des 17. Jahrhunderts beispielsweise auf den Grenzsteinen angebracht wurde. Später wurde es zum Dienstsiegel des Schultheißenamtes.

IN DIESEM HEFT

- 513 Bericht der Redaktion
- 517 Der württembergische Weinbau - in Wort und Zahl
von Dr. O.Linsenmaier, Fellbach
- 523 Zeitschriften-Revue
- 527 Hier sprechen unsere Landesverbände: Termine und
Veranstaltungen der DMG
- 529 Rauchen - ein ungetrübter Genuß?
von Fritz Heinemeyer, Loxstedt
- 547 Die erste Erntemaschine
von Hendrik Ribbius, Wustrow
- 551 Vorratsliste 5
- 567 Veranstaltungen - national und international
- 593 Informationen aus aller Welt
- 601 Eine Sammlung stellt sich vor: Waldökologie
von Clemens Ackermann, Oberdiessbach (Schweiz)
- 609 Die letzten Meldungen

Motivgruppe Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft

Bericht der Redaktion

In wenigen Wochen ist es nun soweit: Am 1. Mai wird die Rang-II-Ausstellung Motiva 80 eröffnet, das große Fest der Motivphilatelisten aus allen Teilen der Bundesrepublik aber auch aus dem benachbarten Ausland. Von den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung und zu anderen Aktivitäten in der nächsten Zeit soll jeweils am Anfang der Mitteilungen kurz berichtet werden.

Die Motiva 80 präsentiert ca. 200 Exponate im Wettbewerb davon 137 Exponate der Seniorenklasse, 24 Exponate in der Literaturklasse, 30 Exponate in der Jugendklasse und 6 Exponate im Ehrenhof.

In 50 Rahmen werden verschiedene Sonderschauen gezeigt: Stadt Fellbach - Eine Stadt stellt sich vor
Jagsthausen - Die Heimat des Götz von Berlichingen
IMOS-Internationale Motivgruppen Olympiaden und Sport-Olympiade Moskau-

MOTIVA '80

Die Motiva 80 zeigt damit in 1000 Ausstellungsrahmen einen umfassenden Querschnitt der gesamten Motiv-Philatelie: 50 verschiedene Motivthemen, 24 Handbücher, Kataloge, Mitteilungsblätter und Rundschreiben.

Unsere Motivgruppe ist in der Literaturklasse mit zwei Exponaten vertreten: 1. Handbuch Bier und Philatelie, sowie 2. Magazin - Mitteilungen der Motivgruppe.

In der Wettbewerbsklasse sind zahlreiche Mitglieder unserer Motivgruppe vertreten, aber leider nur 6 mit Motiven unserer Arbeitsgemeinschaften:

1. v. Normann-Ehrenfels: Pflanzl. Lebensmittel
2. Krumm: Die Süßwarenindustrie
3. Arnold: Pilze
4. Freining: Wein und Weinbau
5. Berger: Wein
6. Spengler: Landwirtschaft und Lebensmittel

Diese sechs Aussteller haben insgesamt 31 Rahmen belegt. 4 Sammlungen davon werden zum ersten Mal in Rang 2 ausgestellt. Sicher werden auch für diese Objekte gute Bewertungen herauskommen.

Alle 10 Landesverbände des BDPH e.V. sind auf der Motiva 80 vertreten:

53	Aussteller	vom LV Südwest (Baden-Württ./Pfalz)
25	"	vom LV Bayern
20	"	vom LV Nordrhein-Westfalen
16	"	vom LV Norddeutschland (HH und Schlesw.-H.)
15	"	vom LV Hessen
11	"	vom LV Niedersachsen
10	"	vom LV Mittelrhein
5	"	vom LV Saarland
4	"	vom LV Elbe-Weser-Ems
2	"	vom LV West-Berlin

53 Aussteller stellen ihr Exponat erstmalig bei einer Rang-II-Ausstellung aus. 30 jugendliche Sammlerinnen und Sammler zeigen in 106 Rahmen Ausschnitte aus ihren Motivsammlungen. In 50 weiteren Rahmen werden 6 Motivsammlungen gezeigt, die national und international schon hohe und höchste Auszeichnungen errungen haben.

Durch die Mithilfe unserer Motivgruppe bei der Motiva 80 und bedingt durch den Ausstellungsort (Fellbach - Stadt des Weines und der Kongresse) wird es speziell einen Tag des Weines geben. So wird am Freitag, dem 2. Mai nicht nur unsere Jahresversammlung in der Schwabenlandhalle stattfinden, sondern es wird auch einen Sonderstempel mit Weinmotiv und einen Besuch der württ. Weinkönigin geben. Hierzu haben Sie schon eine Einladung bekommen, weitere Informationen finden Sie unter der Rubrik "nationale und internationale Ausstellungen" im hinteren Teil dieser Ausgabe.

Der Sonderstempel mit dem Text "Weinmotivsammler in der Wein- und Kongress-Stadt" wurde schon mehrmals auf Verlangen der Oberpostdirektion korrigiert. Es ist zu hoffen, daß die Abbildung hier nun die endgültige Fassung ist. Geblieben ist das Motiv "Weingärtnersymbol" mit der Traube und den Messern, ein Motiv, das sich auf einem alten Wein-

gärtnerschrank im Stadtmuseum Fellbach wiederfindet und deshalb gerne als Bezug genommen worden ist. Auch unsere Ganzsache trägt dieses Symbol. Die Karte ist, wie alle philatelistischen Belege, bei Herrn Armbruster in Stuttgart zu beziehen.



Sonderstempel der Motivgruppe zum Jahrestreffen in Fellbach (vergr. Abbildung)



Sonderstempel in Langenlois (Österreich) zum Landesschützertag (vergr. Abbildung)

Zur gleichen Zeit wie die Motiva 80 findet in Saarbrücken die Rang-II-Ausstellung "Saarphila 80" statt. Diese Überschneidung war nicht zu vermeiden. Auf dieser Ausstellung ist bei den Literatur-Objekten unser Mitteilungsblatt vertreten. Auch hier hoffen wir auf ein gutes Abschneiden.

Das Mitteilungsblatt ist nun zum ersten Mal nicht geheftet, sondern (auf Grund der Stärke) gebunden worden. Diese Art der Ausgabe hat für die Redaktion gewisse Vorteile, bringt aber auch Nachteile mit sich. Vielleicht ergibt sich bei unserem Treffen die Möglichkeit, auf die Form der Mitteilungen noch einmal zu sprechen zu kommen. Bitte machen Sie sich einmal Gedanken darüber. Gerne werden auch schriftlich Vorschläge entgegen genommen.

Am 9. Oktober ist es nun soweit: Von Mitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft unterstützt und vom Deutschen Weinbauverband beantragt (übrigens seit 1973!) wird es eine Sonderausgabe geben zu Nominale -,50 DM mit dem Titel "2 Jahrtausende Weinbau in Mitteleuropa". Der Kunstbeirat hat zu dieser Ausgabe noch keine Vorlage genehmigt, so daß das Motiv der Briefmarke noch nicht bekannt ist. Anscheinend ist im Moment keiner der Beteiligten so recht glücklich über Ausgabe und Ausgabebetrag. Die Weinsammler sind bisher (einzige Einladung) von dem BSV Fellbach eingeladen worden, am Ausgabebetrag und dem folgenden Wochenende, zusammen mit dem "33. Fellbacher Herbst" einen Briefmarkensalon in Fellbach aufzubauen. Hier laufen zur Zeit noch Gespräche und Vorbereitungen.

In dieser Ausgabe befindet sich wieder eine sog. Vorratsliste mit neuen Stempelbelegen der letzten Jahre. Diese Möglichkeit für den Bezug von Motivstempeln ist bisher rege in Anspruch genommen worden. Ein zentraler Punkt wird in Fellbach sein, über Neuheitendienst und ähnliche Einrichtungen diskutieren zu müssen. Bitte überlegen Sie einmal, wie das in Zukunft zu regeln ist und welche Möglichkeiten für unsere Motivgruppe da in Betracht kommen.

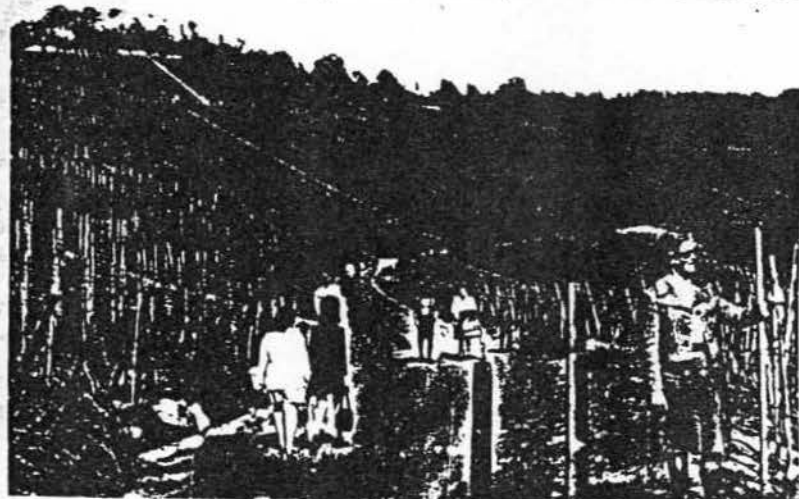
H.J. Berger 27.3.8

Württembergischer Weinbau in Wort und Zahl

von Dr. Otto Linsenmaier, Fellbach

Die württembergische Ertragsrebfläche erreichte im 16. Jahrhundert mit rund 45.000 Hektar ihre größte Ausdehnung, schrumpfte durch den dreißigjährigen Krieg Anfang des 17. Jahrhunderts auf Reste zusammen und erholte sich danach nur langsam.

1837 erreichte sie mit 20.147 Hektar ihren Höhepunkt in den letzten beiden Jahrhunderten. Vor allem durch die Peronospora, die Ende des letzten Jahrhunderts wie die Reblaus von Nordamerika eingeschleppt wurde und zunächst überhaupt nicht bekämpft werden konnte, fielen die durchschnittlichen Hektarerträge auf weniger als 10 Hektoliter



Weinbergweg im neugeordneten Reb Gelände am Kappelberg in Fellbach.

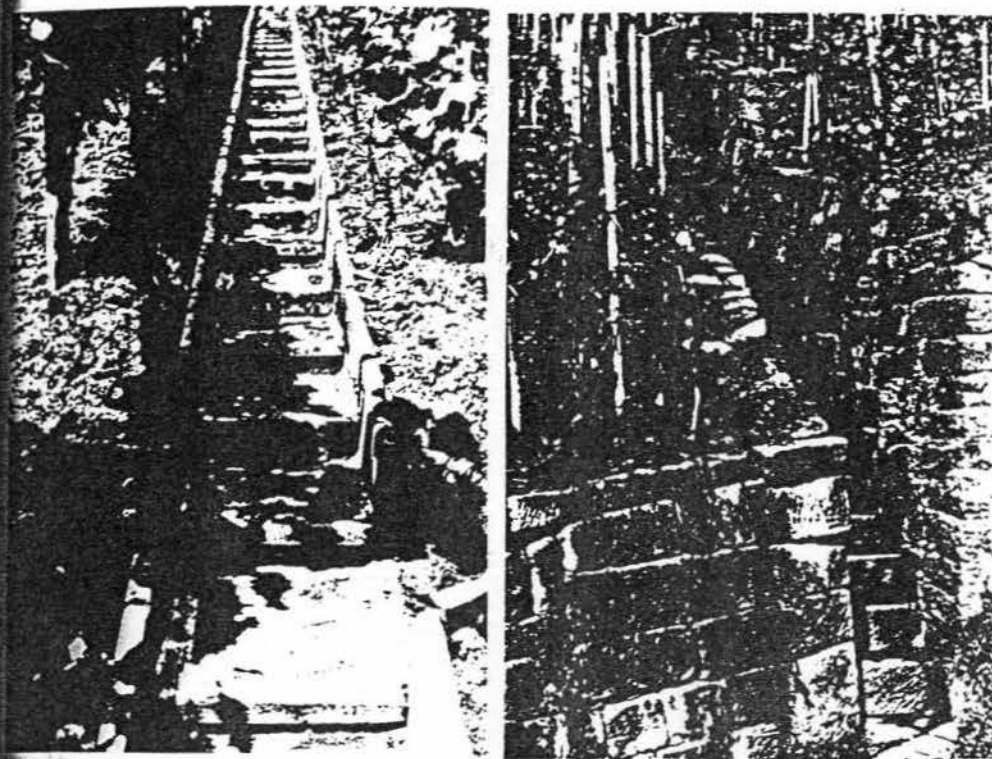
und ging die Rebfläche auf rund 10.000 Hektar zurück. Im Zweiten Weltkrieg sank sie auf 6.500 Hektar. Heute beläuft sie sich auf rund 8.500 Hektar. Es ist zu erwarten, daß der Vorkriegsstand in einigen Jahren wieder annähernd erreicht wird.

Die Hektarerträge und auch die Weinqualität unterliegen in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf, den Rebsorten und dem Standort großen jahrgangsbedingten Schwankungen. So wurden z.B. 1977 149.7 Hektoliter/Hektar, 1978 89.1 Hektoliter/Hektar und 1974 50 Hektoliter/Hektar erzielt. Zur Zeit liegen im württembergischen Weinbau die durchschnittlichen Hektarerträge bei rund 100 Hektoliter. Damit hat er sich seit dem Zweiten Weltkrieg vor allem durch Verbesserung des Pflanzenmaterials und Intensivierung aller Kultur- und Pflegemaßnahmen rund verdreifacht,



Neugeordnete Rebenkulturlandschaft im Remstal; Blick von Stetten auf die Rebhalden in Endersbach und Strümpfelbach.

läßt aber nun nur noch kleine Zuwachsraten erwarten. Entsprechend der Entwicklung der Ertragsreblfläche und der Hektarerträge hat sich auch die gesamte württembergische Weinerzeugung erhöht. Sie belief sich 1977 auf 118 Mio. Liter, 1978 auf 71 Mio. Liter und 1974 auf 36 Mio. Liter. Zur Zeit und für die nächsten Jahre ist sie im Durchschnitt mit rund 80 Mio. Liter zu veranschlagen.



Alter Weinberg mit Mauern und Wasserstaffeln. Neue, im Rahmen der Flurbereinigung gebaute Wasserstaffeln.

Seit dem Zweiten Weltkrieg konnten nicht nur die Weinerträge, sondern, was noch wichtiger ist, auch die Weinqualität durchgreifend erhöht werden. Der Rebenanbau wurde auf die besten Lagen beschränkt. Jede Rebenanpflanzung bedarf der behördlichen Genehmigung. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn das Grundstück genau festgelegten Ansprüchen genügt. Um eine standortgerechte Anpflanzung der einzelnen Rebsorten sicherzustellen, erfolgt die Genehmigung unter Sortenaufgaben. Durch Selektion wurden die traditionellen Qualitätsrebsorten ertragsicher und damit anbauwürdig gemacht. Der Krankheiten und Schädlinge wird man durch genau gezielte Bekämpfungsmaßnahmen Herr, so daß sie die Weinqualität nicht verderben können und eine späte Lese der Trauben möglich ist.

Über die in Württemberg angebauten Rebsorten nach dem Stand von 1979 und 1960 gibt auf der Grundlage der Ertragsreblfläche folgende Tabelle Aufschluß.

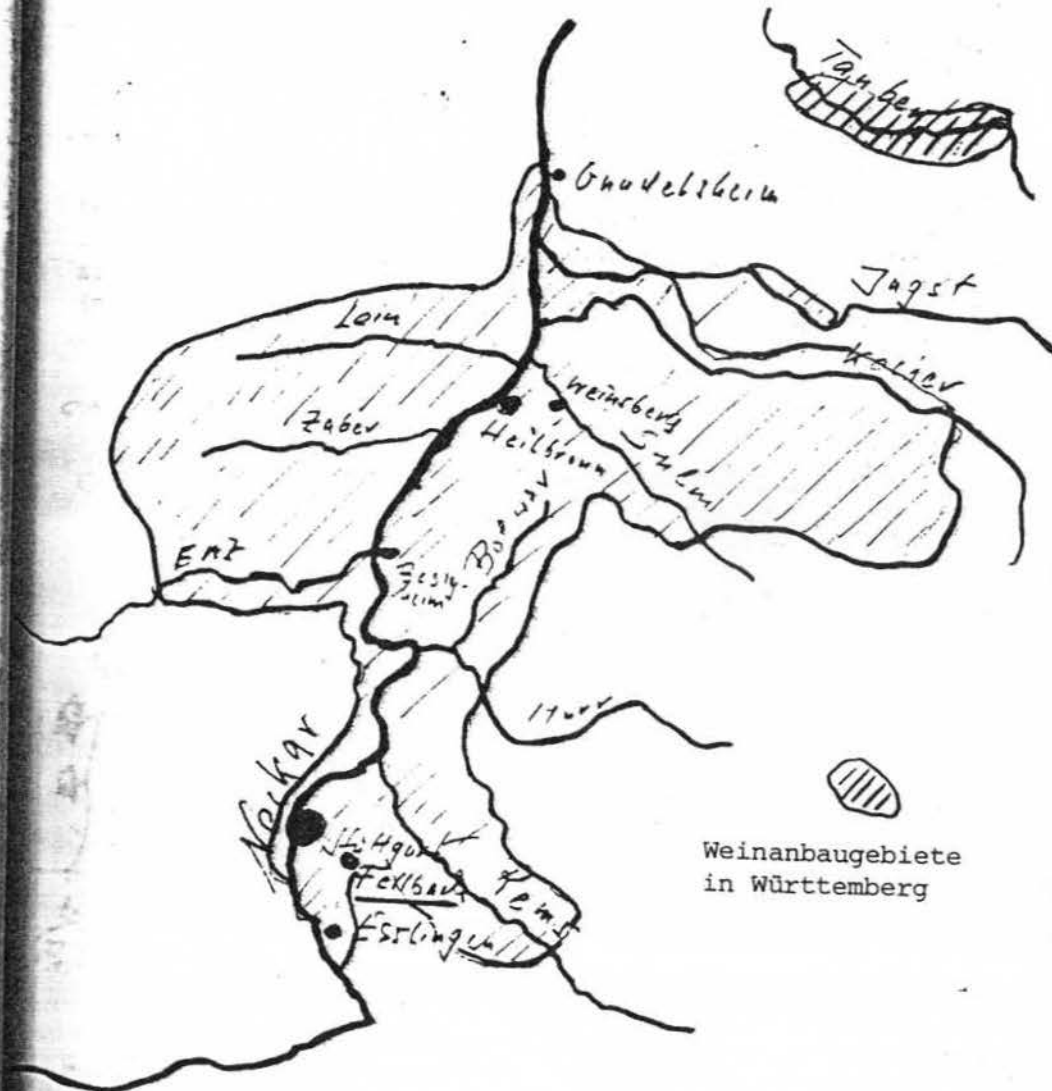
Die württembergischen Rebsorten

	1979		1960	
	Hektar	%	Hektar	%
<u>Weißweinsorten</u>				
Riesling	1.880	= 23,5	1.388	= 21,0
Silvaner	676	= 8,5	1.208	= 18,0
Müller-Thurgau	772	= 9,5	216	= 3,0
Ruländer	116	= 1,5	17	= -
Kerner	467	= 6,0	-	= -
Sonstige Weißweinsorten	48	= 0,5	92	= 2,0
insgesamt	3.959	= 49,5	2.921	= 44
<u>Rotweinsorten</u>				
Trollinger	1.821	= 23,0	1.934	= 29,0
Lemberger	346	= 4,5	477	= 7,0
Spätburgunder	288	= 3,5	54	= 1,0
Schwarzriesling	822	= 10,0	420	= 6,5
Portugieser	480	= 6,0	632	= 9,5
Sonstige Rotweinsorten	293	= 3,5	165	= 3,0
insgesamt	4.050	= 50,5	3.682	= 56
Weißwein- u. Rotweinsorten insgesamt	8.009	= 100	6.603	= 100

Aus der kleinen Übersicht ist vor allem zu ersehen, daß der Weißweinanbau nicht unerheblich zugenommen hat. Zugenommen hat vor allem, wie überall, der Müller-Thurgau, und kräftig am Zuge ist die Weinsberger Neuzüchtung Kerner. Im Interesse der Weinqualität wird der Portugieseranbau vermindert, vor allem zu Gunsten des Schwarzrieslings. Der Blaue Spätburgunder hat gelegentlich etwas den Trollinger verdrängt.

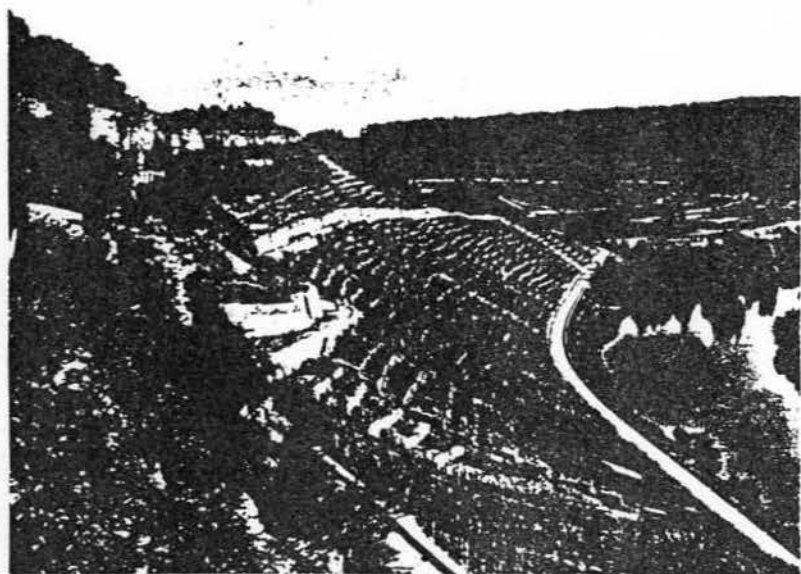
Von den 18.000 württembergischen Betrieben mit Weinbau gelten rund 6.000 als Haupterwerbsbetriebe, die übrigen als sogenannte Zuerwerbs- oder Nebenerwerbsbetriebe. Eine

Ertragsreblfläche bis zu 25 Ar bewirtschaften 9.000 Betriebe, 25 bis 100 Ar entfallen auf 6.500 Betriebe und gut 2.000 Betriebe bewirtschaften mehr als 1 Hektar. Im Zuge der sich abzeichnenden Entwicklung nimmt die Zahl



der Haupterwerbsbetriebe durch Aufstockung der Reblfläche zu. Die Zuerwerbsbetriebe versuchen, sich durch zusätzliche Reblfläche selbständig zu machen oder stocken zu

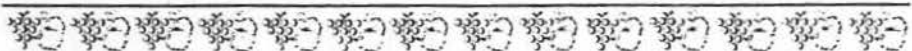
Nebenerwerbsbetrieben ab. Rund 500 Betriebe bauen ihre Weine selbst aus und verkaufen ihn auf Flaschen abgefüllt.



Muschelkalkterrassenlagen im mittleren Neckartal; Hessigheimer Felsengärten.

Seit dem Inkrafttreten des neuen Weingesetzes im Jahr 1971 sind bis einschließlich 1979 im Rahmen der amtlichen Qualitätsweinprüfung 40.434 Weine mit 549.243.136 Liter geprüft worden. Dabei entfielen 83% auf Qualitätsweine, 12% auf Kabinettweine, gut 4% auf Spätlesen und knapp 1% auf Auslesen und Beerenauslesen. Der Tafelweinanteil belief sich im Durchschnitt der Jahre auf etwa 5%.

Der Weinverbrauch liegt zur Zeit pro Kopf und Jahr der Bevölkerung in der Europäischen Gemeinschaft (Neunergemeinschaft) bei 48 Liter, in Frankreich liegt er bei 98 Liter und in Italien bei 91 Liter. Der "durchschnittliche Bundesbürger" bringt es nur auf fast genau 20 Liter. Die Württemberger schaffen dagegen bequem glatt das Doppelte.



Beiträge in Fachzeitschriften werden hier besprochen:

Zeitschriften-Revue

Heute: Deutsche Briefmarken-Zeitung

In seinem Beitrag über alte Ansichtspostkarten geht Herr Kurt Wilk auf die Entwicklung ein, die das Sammeln dieser "alten Klamotten" inzwischen erreicht hat. Er sagt u.a.: "Das intensive Sammeln von Ansichtskarten ist im großen Verband der Sammelgebiete am Rande der reinen Philatelie längst eine selbständige, international anerkannte Erscheinung geworden, die heute mehr denn je ihre eigenen Impulse auszusenden vermag."



Grußkarte aus Weinsberg (Württemberg) vom 8. Oktober 1900.

In der Tat können gute Stücke eine Motivsammlung beleben. Einige alte Ansichtspostkarten aus Weinorten sind hier

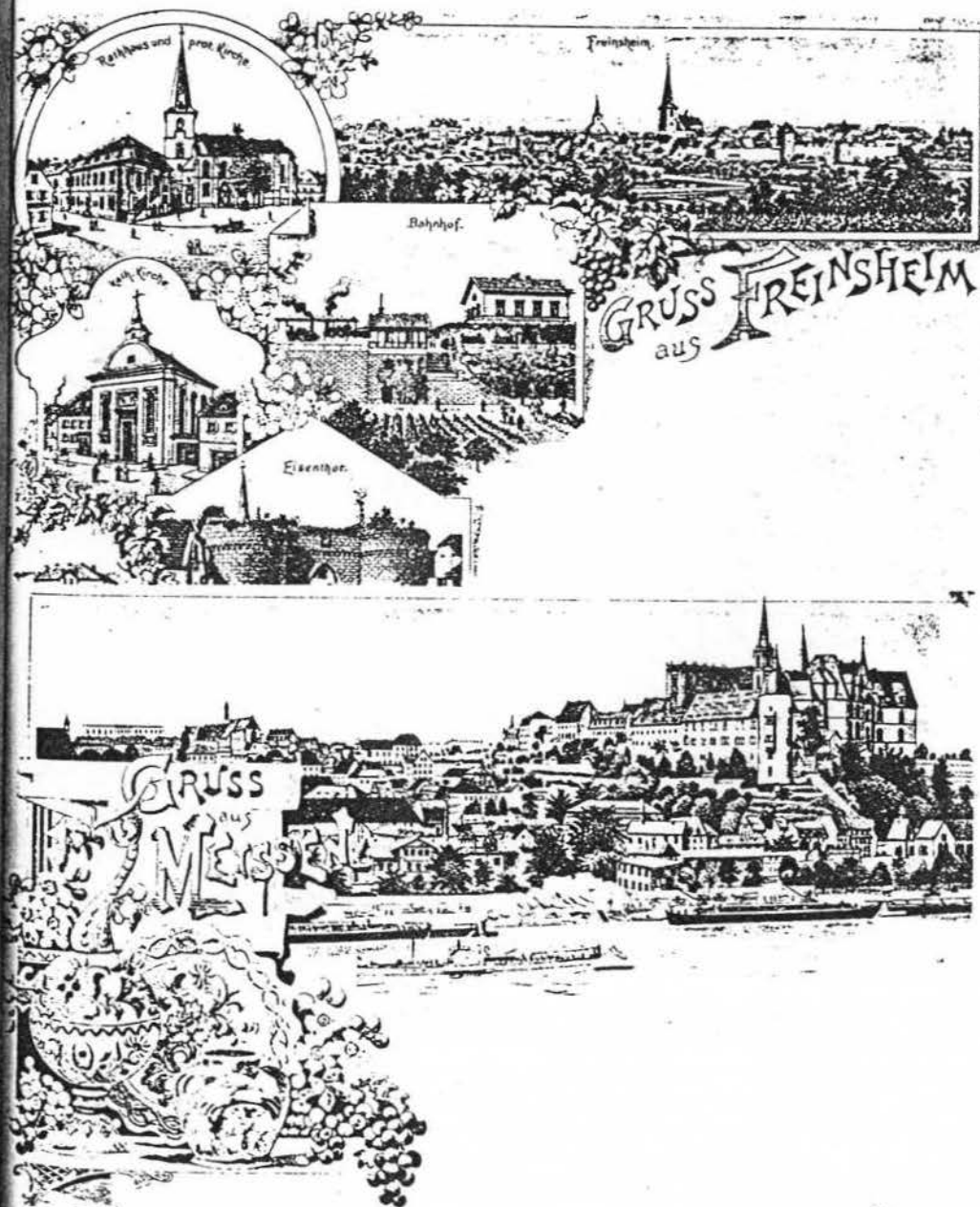
abgebildet. Sicher können diese in eine Sammlung eingebaut werden.

Viele Veranstaltungen, auf denen nur ein Handel und Tausch von Karten stattfindet, werden noch in diesem Jahr abgehalten. Viele sind allerdings verunsichert, welchen Wert



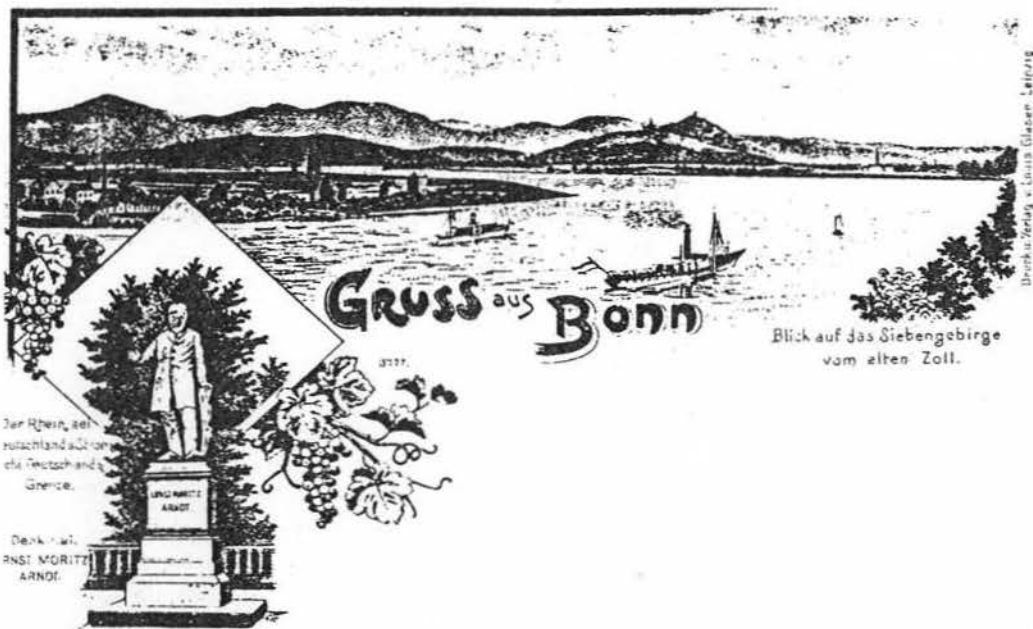
nun diese Karten in Wirklichkeit haben. Da heißt es weiter:
"Geklagt wird jedoch seitens der AK-Sammler über das
Fehlen einer marktgerechten Preisnotierung. Hinzukommende

Neusammler sind vor allem verunsichert. Viele werden ver-
schreckt, weil von Sammlern, Händlern und Auktionatoren
höchst unterschiedliche Preise gefordert werden, die in
keiner Weise den echten Werten dieser Objekte entsprechen.



Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier noch schnell abgesehen werden soll, bevor ein allgemeiner Preiskatalog einigermaßen verbindliche Orientierungen vermittelt".

Da schon neuerdings Vereine alte AK neu auflegen lassen, um somit der Vignette zu entgehen, scheint es zunächst ratsam, die Motivspezifischen Karten zu behalten. Diese werden sicher zur gegebenen Zeit zur neuen Blüte entfachen.



3. Internationale Briefmarken-Messe

ESSEN-15.-19.11.1980

Reservieren Sie diese Tage für das Ereignis der Philatelie 1980.

Hier sprechen unsere Landesverbände

Niedersachsen

Die Tausch- und Vortragsabende finden jeweils am ersten Mittwoch eines Monats im Künstlerhaus, Sophienstr. in Hannover statt. Zeit: Ab 20.00 Uhr

Anlässlich des 10jährigen Bestehens der DMG-LG Niedersachsen findet am 13./14. September 1980 eine Briefmarkenausstellung im Rang III statt. Ort: Freizeitheim Vahrenwald in Hannover.

Sonderpostamt, Sonderstempel, Ganzsache, Händlerstände, Tausch. Anmeldeschluß ist der 30. Juni 80.
Auskunft: Heinrich Ente, Karl-Marx-Str.8, 3014 Laatzen 1

Norddeutschland

Alle Veranstaltungen finden im Guttempler-Logenhaus, Moorkamp 5 in 2000 Hamburg 6 statt. Wir sind Gäste des Hamburger Briefmarkensammler - BUW - e.V.
Zeit: Jeweils am letzten Mittwoch eines Monats ab 17 Uhr.
Die nächsten Termine: 30.4./28.5./25.6.80

Hessen

Alle Treffen finden im Bürgerhaus II, Affentorplatz in Frankfurt-Sachsenhausen statt.

Zeit: 14.00 Uhr

Termine:	10.5.80	Tauschtreffen der DMG
	14.6.80	Treffen mit der Poststempelgilde und der Interessengemeinschaft Frankfurter Luftpostsammler (IFL)
	12.7.80	Tauschtreffen DMG
	9.8.80	Treffen wie 14.6.
	13.9.80	Tauschtreffen DMG
	11.10.80	Treffen wie 14.6.
	8.11.80	Tauschtreffen DMG

Bayern-Süd

Veranstaltungen finden jeweils am 2. und 4. Montag des Monats in der Gaststätte "Sankt Benno", Ecke Linprunstr./Loristr., Nähe Stiglmaierplatz in München statt.

Mittelrhein

Das Bildungs- und Informationsprogramm für 1980 liegt vor. Unsere Bemühungen haben das Ziel, den Mitgliedern Fachkenntnisse zu vermitteln und natürlich auch vorhandene zu erweitern.

Alle Veranstaltungen finden im Kolpinghaus International, St.-Apern-Str. 32 in Köln 1 statt. Zeit: 15-18 Uhr.

Folgende Termine stehen fest:

- 17.5.80: Vortrag "Motivstempel: Orientierung und Beschaffung", Referent: K. Rollfinke
15.11.80: Vortrag "Die gedankliche Erarbeitung von Motivgebieten. Beispiele zur Analyse und Synthese" (mit DIA's). Referent: Dr.L.Sickmann

Südwest

Alle Veranstaltungen finden im Restaurant Liederhalle, Berliner Platz 1, in Stuttgart statt.
Zeit: Ab 19 Uhr. Nächster Termin: 8.4.
In der Zeit vom 1.-4.5. findet die Motiva 80 statt.

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Unser österreichisches Mitglied, Herr Leopold Wurth aus Perchtoldsdorf konnte auf der OEVEBRIA 79 (Rang I) mit seiner Sammlung "Weinbau auf Briefmarken" eine Silberbronze-medaille erringen. Zu diesem Erfolg herzlichen Glückwunsch!!

Das Handbuch "Bier und Philatelie" errang auf der PHILA 80 in Stuttgart in der Klasse Literatur eine Silbermedaille.

Rauchen · ein ungetrübter Genuß?

von Fritz Heinemeyer, Loxstedt

Als Kolumbus 1492 Amerika entdeckte und dabei auch Indianer beobachtete, die Tabak rauchten, da ahnte wohl niemand, welch einen Siegeszug der Tabak einmal um die ganze Welt antreten würde. 1518 kam der Tabak nach Spanien und Portugal. Jean Nicot (1530-1600), französischer Botschafter in Lissabon, pries ihn am französischen Hof als wunderbares Mittel gegen viele Schmerzen an (Abb.1-2). Daraufhin wurde sein Anbau gefördert. Das Tabakschnupfen gehörte bald zum guten Ton. 1586 wurde das Tabakrauchen durch Sir Walter Raleigh (Abb.3) in England eingeführt, von wo es sich nach Holland und weiter nach Rußland ausdehnte. Das Schnupfen nahm vor allem in Spanien, Portugal und Frankreich so Überhand, daß 1624 und 1650 der Kirchenkern dagegen verhängt wurde. Selbst drakonische Strafen wie z.B. das Hängen von ertappten Rauchern in der Türkei konnten das Rauchen nicht aufhalten, zumal man damals glaubte, daß der Tabakrauch gegen die Pest schütze.

In vielen Ländern ist der Tabakanbau zu einer wichtigen Exportquelle geworden. Griechenland (Abb.4) und die Türkei (Abb.5) seien nur als Beispiele angeführt, die sich mühelos erweitern ließen. Auch Österreich ist stolz auf die nun schon bald 200jährige Tradition seiner Tabakregie (Abb.6). Selbst in Deutschland wird Tabak angebaut bzw. verarbeitet. Werbestempel von Enger (Abb.7), Hockenheim (Abb.8) und Schöneck (Abb.9), aber auch weitere, legen davon Zeugnis ab. Es gibt auch spezielle Tabakmessen, die über die Entwicklung der tabakverarbeitenden Industrie sowie über die Qualität der Erzeugnisse informieren. Die 1. Großberliner Tabakmesse fand 1921 (Abb.10), eine Rheinisch-Westfälische Tabakmesse fand 1925 in Essen statt (Abb.11).

Im Jahr 1978 hat jeder Bundesbürger - statistisch gesehen - 2002 Zigaretten und 39 Zigarren geraucht. Für die Tabakindustrie ist dies ein Grund zur Freude; die Gesundheitsbehörden erfüllen diese Zahlen dagegen mit großer Besorgnis. Der Staat hat an Alkoholsteuern rund 5,6 Mrd.DM eingenommen, für Tabakwaren sogar fast das Doppelte: nämlich rund 10,5 Mrd.DM.



JEAN NICOT - 1530-1600



Tabac : a, fleur ; b, fruit

Abb. 1-2



Les Fumeurs et les Crisseurs

PREMIER JOUR D'EMISSION
N° 367 HISTORIQUE F.D.C.



Abb. 3



EXETER EMERGENCY DELIVERY SERVICE
 (Licensed by Post Office to operate delivery services in Exeter during National Postal Strike 1971)

ΕΛΛΗΝΙΚΑ ΤΑΧΥΔΡΟΜΕΙΑ

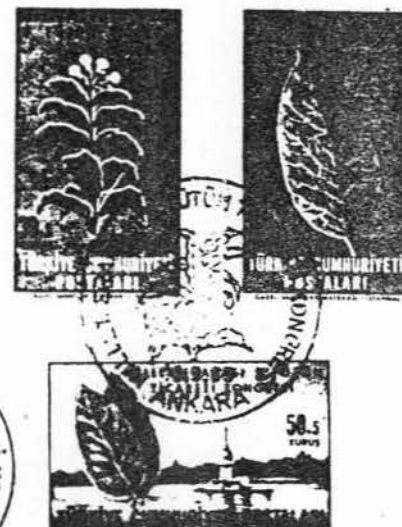


ΠΡΩΤΗ ΗΜΕΡΑ ΚΥΚΛΟΦ

Abb. 4

Da waren das 1912 doch andere Zeiten. Doch auch damals liefen Leute Sturm gegen eine zu hohe steuerliche Belastung. In der Serie "Volkswirtschaftliche Wahrheiten" gab der Bund der Landwirte e.V. eine aufklärende Postkarte zur Finanzreform heraus (Abb.11a).

Birinci gün
F.D.C



Milletlerarası İ. Tütün Ticareti Kongresi Hatırası
16-8-1965 İstanbul

Abb. 5

Die Gefährlichkeit des Rauchens ist inzwischen wohl den meisten bekannt. Das Risiko, an Lungenkrebs zu sterben, ist für einen Raucher fast 11mal so groß wie für einen Nichtraucher. Fast jeder Raucher - im Unterschied zum Alkoholkranken - möchte lieber Nichtraucher sein oder werden und hat auch schon Versuche dazu gemacht. Allein: nur die wenigsten schaffen es. Wußten Sie schon? (Abb.12), und wußten Sie auch dieses? (Abb.13).

So ist es kein Wunder, daß auch die Werbung sich des Rauchens angenommen hat. "Wilhelmi Zigarren sind Ihre guten Freunde" (Abb.14). Heute wohl kaum mehr möglich wäre: "Der Arzt empfiehlt Wendt's Patent" (Abb.15). auch: "Hab Sonne im Herzen Die Pfeiffe im Mund Rauch Reiners Tabake Dann bleibst Du gesund" (Abb.15a).

ERSTTAG
FIRST DAY OF ISSUE



Österreichische
Tabakregie
1784-1959



Hr. Lampert Eder -
Bludenz - Vorarlberg
Werdenbergerstr. 23

Abb. 6

Abb. 7



Kurt Hoffmann

*Herrn
Stubm Pöschers
in Neugoggenwath
Wohnung
Grieser und
Hennemann
Kugelbäumchenstr. 19*



Postamt Essen

Mc 1099/194

Die Dolfsiederwald



Abb. 11

Kurt Hoffmann

Wenn jemand meilenweit für Zigaretten geht (Abb.16) dann mag man das schon als Sucht bezeichnen. Übrigens gibt es kaum Briefmarken, die auf die Sucht des Rauchens hinweisen. Mir sind lediglich bekannt, die thailändische Marke zum Tag der UNO 1976, und u.a.eine Schachtel Zigaretten zeigt (Abb.17) und die tschechische Marke zur Toxikomanie (Abb.18). Man glaubt es kaum, daß ein Staat eine Werbeserie für eine Zigarettenfabrik herausgeben könnte. So geschehen in der Zentralafrikanischen Republik (Abb. 19)⁵. Vielleicht stand im Vordergrund der Stolz auf ein Stück Industrialisierung?



Abb. 8 Abb. 9 Abb. 10



Abb. 14

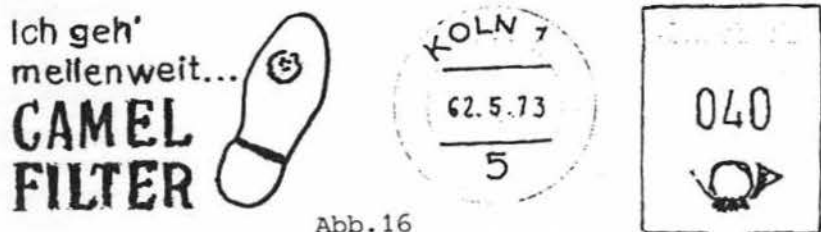


Abb. 16

Abb. 12

In der Bundesrepublik Deutschland

bezeichnen sich 29 Prozent der 12- bis 17jährigen als ständige Raucher.

rauchen 36 Prozent aller Schüler gelegentlich oder regelmäßig.

rauchen etwa 43 Prozent der Erwachsenen.

werden pro Einwohner im Jahr mehr als 2 000 Zigaretten geraucht.

sind von den Menschen, die an Verschlußkrankheiten der Schlagadern leiden, etwa 90 Prozent Raucher.

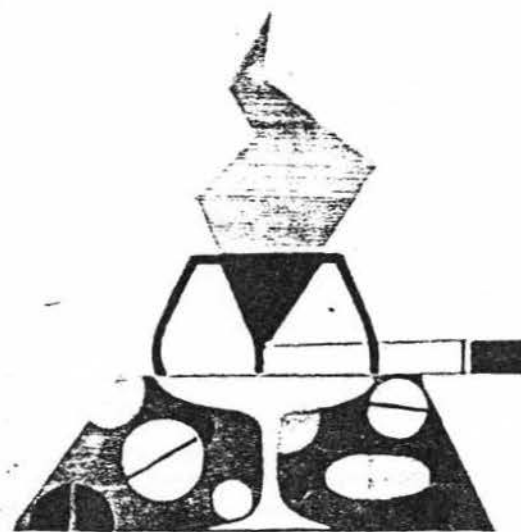
müssen jedes Jahr etwa 20 000 Amputationen wegen Durchblutungsstörungen vorgenommen werden.

sterben jedes Jahr etwa 40 000 Menschen an Herz- und Kreislauferkrankungen, die durch das Rauchen verschuldet werden.

sterben jedes Jahr etwa 25 000 Menschen an Lungenkrebs. Mehr als 90 Prozent der Toten sind Raucher.

sterben jährlich wahrscheinlich mehr als 140 000 Menschen früher, weil sie geraucht haben.

werden jährlich etwa 140 Millionen DM für Tabakwerbung ausgegeben.

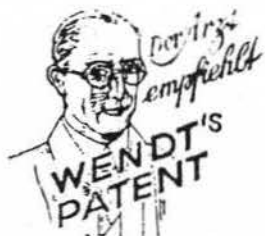


วันสหประชาชาติ - UNITED NATIONS DAY



Abb. 17

Abb. 15



Wendt's Cigarrenfabriken

Aktiengesellschaft
BREMEN

Postfach 751

Telegrammadresse: Tabakei

Firma

M. Welte,

Baden = Baden

Balzenbergerstr: 97



Hab' Sonne im Herzen
Die Pfeife im Mund
Rauch Reiners Tabake
Dann bleibst Du gesund



Herrn

18 371

I. F. Schlageter,

Baden-Baden
Balzenbergstr. 94



Abb. 15a

Relatives Sterberisiko der Zigarettenraucher

Ein relatives Sterberisiko an Lungenkrebs von 10,8 bedeutet, daß für den Zigarettenraucher die Wahrscheinlichkeit, an Lungenkrebs zu erkranken und zu sterben, nahezu 11mal größer ist als für einen Nichtraucher gleichen Alters. Das Risiko steigt mit der Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten und ist auch für Zigarren- und Pfeifenraucher erhöht.

Todesursache	Sterberisiko	
	Nicht- raucher	Zigaretten- raucher
Lungenkrebs	1,0	10,8
Bronchitis und Emphysem	1,0	6,1
Kehlkopfkrebs	1,0	5,4
Mundkrebs	1,0	4,1
Speiseröhrenkrebs	1,0	3,4
Magen- und Darmgeschwüre	1,0	2,8
Gefäßkrankheiten (ohne Arteriosklerose)	1,0	2,6
Leberzirrhose	1,0	2,2
Blasenkrebs	1,0	1,9
Erkrankungen der Herzkranzgefäße	1,0	1,7
andere Herzkrankheiten	1,0	1,7

(Terry-Report, 1964, zitiert nach Schär, Gesundheitsschäden durch Tabakge-
nuß, München 1971)

Kreislaufschäden

Es besteht keine gesamtschweizerische statistische Erfassung von durch Mißbrauch von Tabak verursachten Kreislaufschäden. Einige Anhaltspunkte geben die folgenden Feststellungen:

Im Jahresbericht 1971 der **Medizinischen Klinik des Kantonsspitals Winterthur** schreibt Prof. Dr. F. Wuhrmann: „Bei den sehr aufwendigen **Herzinfarkt-Hospitalisierungen** sind mindestens **zwei Drittel der Männer** als übermäßige Raucher über längere Zeit hin zu betrachten.“

Prof. Dr. med. R. Hegglin und Dr. med. G. Keiser, Zürich, stellten bei einer Untersuchung an 20- bis 40jährigen Männern, die an Herzinfarkt oder einem anderen Herzleiden erkrankt waren, **93% Raucher** fest.

Quelle: Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme.

Abb. 13



Abb. 19

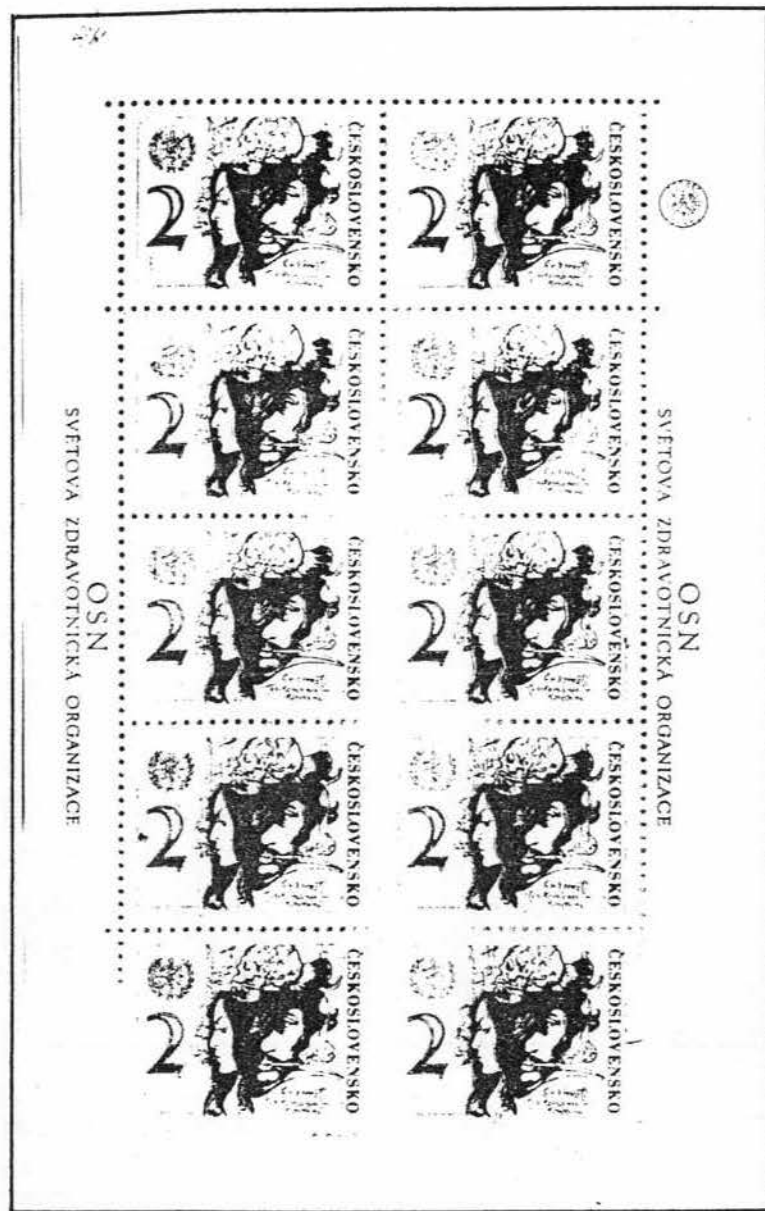


Abb. 18

Abb. 21



**SCHÜTZE
DEINE LUNGE!**
*Inhaliere nicht
den Tabakrauch!*



**BEUGE
ER ALS**
ent zur
... lnti

Abb. 20

**SCHÜTZE
DEINE LUNGE!**
*Inhaliere nicht
den Tabakrauch!*



**HUSK
RØGFR
DAG**

Abb. 29

KARTKA POCZTOWA



PALISZ PŁACISZ ZDROWIE TRACISZ



P.P.T. 1.000 71 100000000 1.000.000.000

Abb. 28

Abb. 30



Abb. 11a



La vie est belle!
Pourquoi la raccourcir?
Cessez de fumer!



Abb. 23

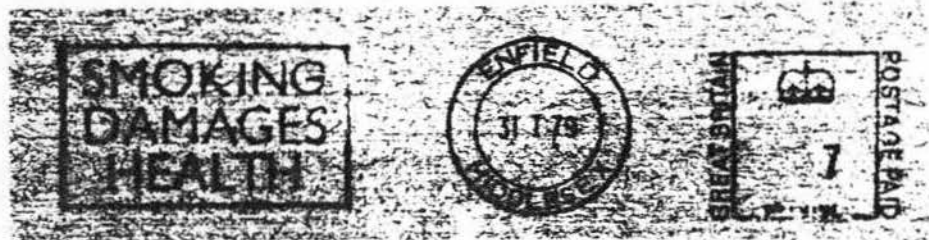


Abb. 22

Abb. 25



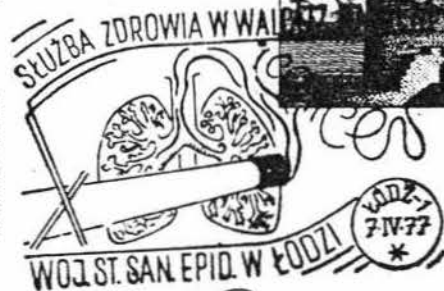
Abb. 26



CZECIN • Zamek książąt pomorskich

Kartka pocztowa

P.P. 1.17. 1.000.000



W. P.
 Marek Sulimowicz
 Głowackiego 12/10
 10-447 Olsztyn

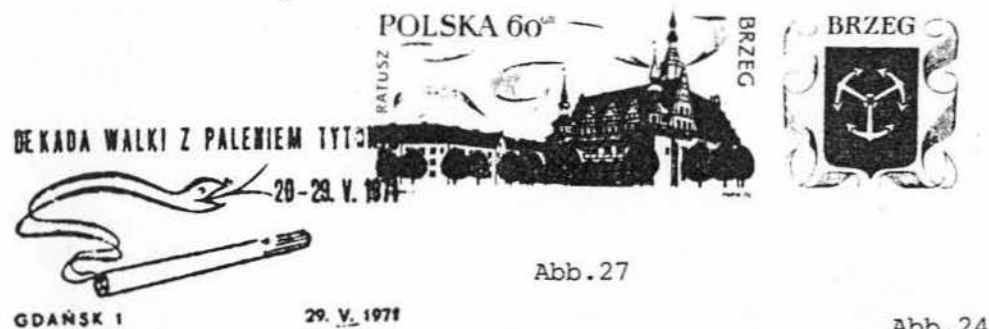


Abb. 27

Abb. 24



Stichting Volksgezondheid en Roken



Abb. 31-34



FIRST DAY OF ISSUE



Aber auch die andere Seite setzt auf Werbung, oder besser gesagt: auf Information. "Schütze Deine Lunge! Inhaliere nicht den Tabakrauch!" (Abb.20). Oder der gleiche Stempel mit einem weiteren Zusatz: "Vorbeugen ist besser als Heilen! Geht zur Röntgen-Reihen-Untersuchung!" (Abb.21). "Rauchen zerstört die Gesundheit" heißt es auf einem englischen Freistempler (Abb.22). "Das Leben ist schön! Warum es verkürzen? Hört auf zu Rauchen!" (Abb.23). Eine Stiftung Volksgesundheit und Rauchen in Holland warnt mit einem großen Warnschild (Abb.24).

"Beendet das Tabakrauchen!" mahnt das französische Gesundheitsministerium "lebt glücklich!" (Abb.25). Sehr eindrucksvoll ist ein polnischer Sonderstempel aus Lodz: "Der Gesundheitsdienst im Kampf gegen den Krebs". Lunge und Zigarette vertragen sich nicht miteinander (Abb.26). Auch ein etwas älterer polnischer Stempel aus Danzig weist unübersehbar auf die Gefahren des Rauchens hin. Der Rauch verwandelt sich in eine Schlange (Abb.27). Die einzige mir vorliegende Ganzsache stammt ebenfalls aus Polen: "Wenn du rauchst, zahlst du und verlierst die Gesundheit". Darum: NIE PAL (Rauche nicht). Die eingedruckte Marke scheint zu sagen: Nur ein Hirnverbrannter raucht (Abb.28). "Denk an die rauchfreien Tage", wirbt die Krebsbekämpfung in Dänemark (Abb.29). Ein kanadischer Stempel erinnert sogar an die Schädigung der Umwelt: "Rauchen ist Umweltverschmutzung" heißt es da auf englisch und französisch (Abb.30). Leider sind mir bislang keine bundesdeutschen Stempel bekanntgeworden, die auf die Gefahren des Rauchens aufmerksam machen.

Inwieweit eine Sammlung zum Thema "Gefahren des Rauchens" auch Krebsbelege enthalten sollte, bleibt jedem selbst überlassen. Einige Beispiele seien jedoch abgebildet (Abb.31-34).

Für ergänzende oder korrigierende Zuschriften bin ich dankbar. Hier meine Anschrift: Pastor Fritz Heinemeyer, Auf der Brack 12, D-2854 Loxstedt.

Werbt neue Mitglieder!

EINEN FEHLER VON 1961 JETZT GEFUNDEN UND BERICHTIGT!

von Hendrik Ribbius, Wustrow.

Wer eine Sammlung über Tabak hat, kennt die Marke von Frankreich (Mi-Nr.1340, Yvert Nr.1286) aus dem Jahre 61. In allen Katalogen steht geschrieben, daß wir das Bildnis von Jean Nicot sehen, dem Mann, der den Tabak "Nicotiana tabacum" seinen Namen gab.

Aber weit gefehlt. In der November-Ausgabe 79 der niederländischen Fachzeitschrift "Philatelie" wird berichtet, daß der Stadtarchivator von Amsterdam schon im Januar 79 in der Zeitschrift "Amstelodamum" mitteilte, folgendes herausgefunden zu haben: Das Bild zeigt nicht Jean Nicot, sondern den in Antwerpen geborenen und nach Amsterdam ausgewanderten Kaufmann Jan Nicquet (1539-1608).

"Philatelie" untersuchte den Fall und stellte fest, daß von Jean Nicot kein Bild existiert. Der Graveur Combet zeichnete den Entwurf der franz. Marke nach einem Bild, das ihm von SEITA (Societe d'Exploitation Industrielle du Tabac et des Allumettes, des Tabak- und Zündholzstaatsmonopol) zur Verfügung gestellt worden war. Und jetzt kam bei der SEITA das Wort heraus: "Ja, sehen Sie, wir hatten kein Bild von Jean Nicot und dann ist 'versehentlich' ein Bild von Nicquet an den Graveur gegeben worden"!

Also, liebe Sammlerfreunde, die Marke muß eine neue Beschriftung bekommen. Hoffentlich liest auch die Michel-Redaktion diese Zeilen!

Die erste Erntemaschine

Im Mai 1970 wurde in Belgien ein Satz Sondermarken herausgegeben, wovon der Wert zu 7+3 Frs (Mi-Nr.1591) für uns Landwirtschaft-Sammler sehr interessant ist. Zeigt diese Marke doch einen in Montauban-Virton gefundenen Flachreliefstein mit der Abbildung einer Mähmaschine der Treviren, einem gallischen Volksstamm. Im Jahre 1958 wurde dieser Stein - zusammen mit etwa vierzig anderen - bei Ausgrabungen gefunden.

Das Bestehen dieser Maschine war schon lange bekannt. Der römische Historiker Plinius der Ältere beschrieb sie schon im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Er schrieb: "Die Ernte selber wurde auf verschiedene Art ausgeführt. In den großen Domänen der Gallier wurde ein großer, von zwei Rädern getragener Kasten, wovon der Rand mit Zähnen besetzt war, von einem Ochsen über das Getreidefeld geführt, der den Kasten vor sich her schob. Die Ähren wurden von den Messern abgeschnitten und fielen in den Kasten."

Im vierten Jahrhundert beschrieb ein anderer römischer Schreiber, Palladius, diese Maschine noch ausführlicher.

MUSEE GAUMAIS — VIRTON

Moussonneuse des Trévières — Bas-relief gallo-romain, probablement de la fin du II^e ou début du III^e siècle, découvert dans le rempart du Bas-Empire en mai 1958, à Montauban (Virton). On connaissait l'existence de cette machine agricole par des textes de Plin l'Ancien et de Palladius.



Nach diesen Angaben und nach der Abbildung des Steines von Montauban wurde die Maschine in der Original-Größe nachgebaut und zu der Ernte erprobt wie die Treviren es taten. Diese Erprobung hatte alle Zweifel beseitigt und gezeigt, daß die Gallier wenigstens auf diesem Gebiet den Römern, welche nie etwas anderes gekannt haben als Sichel und Sense, haushoch überlegen waren.

Stein und Nachbildung werden heute im Museum von Virton gezeigt.

(aus: "Landbouw", Nr.17/1971, ehem. Gruppenblatt der niederländischen Motivgruppe "Landwirtschaft". Red.: A.Smit; gekürzte Übersetzung von H. Ribbius)

Neuheiten

Schweiz

Am 28.11.79 erschien die Serie Pro Juventute mit einem Sonderwert zu 80+40 Rp. "Perroy" und der Abbildung des Ortswappes (Weintraube).

Nordkorea

Am 5.10.79 kam eine Serie heraus, die die Pflege und Aufzucht von Hirschen in versch. Darstellungen zeigt. (Gedenkbogen, 6 Werte)



Togo

14.1.80: 6 Sonderwerte zum Jubiläum 75 Jahre Internationaler Rotary-Club. Die 100F-Marke zeigt das 3-H-Programm (Ähre) zur Ernährungsfrage.

Formosa 21.11.79

Pinien und Bambus sind das Motiv auf Briefmarken aus Formosa mit Reproduktionen alter chinesischer Gemälde (4 W.)

Cuba 15.11.79

Tiere aus dem Zoo sind auf Marken von Cuba erschienen, darunter Rehe und Eichhörnchen (insgesamt 8 Werte).



Großbritannien 16.1.80

4 Sonderwerte zum Schutz der Wildvögel. Abgebildet sind im einzelnen Eisvogel, Wasseramsel, Teichhuhn und Schafstelze.

Türkei 3.12.79

Auch in der Türkei wird das Wildschutzjahr philatelistisch geehrt mit einer Sondermarkenserie. Die 5 Werte zeigen u.a. Großtrappe, Jungfernkranich und Wildschaf.

Vorratsliste 5

Sonderstempel/Werbestempel/Maschinenstempel/Absenderfreistempel/Handrollwertstempel, usw.

Abk.: SM=Sondermarke; gel.=gelaufen
Bitte geben Sie bei einer ggl. Bestellung die Bestellnummer an. Bitte warten Sie auf Ihrer Bezahlung so lange, bis die gewünschte Sendung vorliegt. Überweisen Sie dann den Betrag auf das Postsparkonto.

PSK Hannover, Nr. 192985-300 Hans-Jürgen Berger, Kalletal

D-7250 Leonberg, Württ.1
Maschinenstempel; "10.-12.2.1980/209 Leonberger/Pferdemarkt", drei stilisierte Pferde
Best.-Nr. 045280 Brief, SM, gel. 1.-DM

D-7250 Leonberg, Württ.1
Sonderstempel; "10.-12.2.1981/209 Leonberger/Pferdemarkt", drei stilisierte Pferde
Best.-Nr. 045180 Karte 40 DM



D-8352 Grafenau, Niederbay.1
Werbestempel; "Luftkurort u./Wintersportplatz/10 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald", Haselhuhn
Best.-Nr. 045080 Karte 40 DM



A-4910 Ried im Innkreis
 Maschinenstempel: "RIEDER MESSE/10. bis 18. Mai 1980",
 keine Abbildung
 Best.-Nr. 048580 Brief, gel 1.- DM

CH-5303 Würtenlingen
 Werbepoststempel: "1150 Jahre", Kirche, davor Weingärten
 Best.-Nr. 048480 Karte 1,50 DM

Ganzsache Australien
 International Wine & Food Society/6th Triennial Conven.
 Marke zeigt drei Weingläser, gefüllt zu 20c
 Best.-Nr. 048680 Brief, C6 lang 2,50 DM

A-1400 Wien-Vereinte Nationen
 die bereits in Heft 16/Jan. 80 angekündigten Maschinen-
 stempel zum Thema "Rauchen oder gesund..."
 Best.-Nr. 048780 Wien (deutsch) Brief 1,50 DM
 Best.-Nr. 048880 New York (engl.) Karte, gel 1,50 DM
 Best.-Nr. 048980 Genf (franz.) Brief, gel 2.- DM
 dto. Absenderfreistempel New York Brief, gel
 Best.-Nr. 049080 2.- DM

Ganzsache Motiva 80
 Thema Weingärtnerstrick aus dem Stadtmuseum Fellbach
 Best.-Nr. 049180 Markeneindruck 1,50 DM 3.- DM
 Best.-Nr. 049280 ohne Marke 1.- DM

SOEST LÄDT EIN ZUR
 RHEIN RUHR POSTA 80

Philatelie

INTERNATIONALE

NAPOSTA '81, Stuttgart

Auf dem 33. Bundes- und 80. Philatelistentag in Mannheim stellte der Vorsitzende des LV Südwest die NAPOSTA 81 vor. Diese nationale Postwertzeichen-Ausstellung findet in der Zeit vom

28. April - 3. Mai 1981

in Stuttgart auf dem Killesberg statt. Hierzu stehen die Messehallen 6, 7, 8 und 9 zur Verfügung.

Die Arbeiten für diese Großveranstaltung im südwestdeutschen Raum sind angelaufen und die Informationsschrift 1 liegt bereits vor. Diese kann bei dem Schatzmeister Wolfgang Müller, Konrad-Adenauer-Str. 8, 7462 Frommern, angefordert werden.

Anmeldeschluß für die Naposta 81 ist der 15.10.1980. Ausstellungsleiter ist Karl Ehrler, Kienbachstr. 11 in 7000 Stuttgart 50.

NORWEX 80 OSLO

OSLO, VOM 13. BIS 22. JUNI 1980

Internationale (FIP) Ausstellung, Norges Varemesse, 125 Jahre Briefmarken in Norwegen. Etwa 4000 Rahmen mit mehreren der feinsten Sammlungen der Welt. Rund 100 Briefmarkenhändler bieten in 100 Verkaufsständen Briefmarken an. Ausgedehntes Festprogramm.

Jury-Mitglieder: Dr. Arno Debo und F.W. Blecher. Sekretär der Jury: Emil W. Mewes. Kommissar: Georg Winkler, Heyne-str. 23, 8500 Nürnberg.

Anschrift: NORWEX 80, Postfach 1043, Sentrum, Oslo 1 (Norw.)



15.-19. November 1980

Informationen für Aussteller und Besucher:
Ausstellungs- und Messgesellschaft mbH Essen (AMGE),
Norbertstraße 56, 4300 Essen 1, Telefon: 02 01/7 24 41.

PHILA-CLUB

RAVENSBURG / WEINGARTEN E.V.

MITGLIED IM BUND DEUTSCHER PHILATELISTEN

MITGLIED IM LANDESVERBAND SÜDWEST

lädt ein zur Briefmarken-Ausstellung im Rang III:

"300 Jahre Post in Ravensburg" am 19./20. April

Auf der Ausstellung in Ravensburg werden 44 Exponate von 40 Ausstellern gezeigt. Davon Motivsammlungen u.a. Rotes Kreuz, Europa, Olympiade, Pfadfinder, Raumfahrt, berühmte Frauen, Automobil, Post sowie Die Süßwarenindustrie. Es wird eine Sonderschau der Bundespost gezeigt.

Die Werbeumschläge, Ganzsachen sowie die Broschüre "Die Post in Ravensburg" (90 Seiten, 5.- DM) können auf einem Bestellschein bezogen werden. Dieser ist zu bekommen bei Herrn Werner Prautsch, Blarerstr.2, in 7987 Weingarten.

Ein Besuch dieser Ausstellung wird sich sicher lohnen!

Briefmarkenausstellung im Rang 3
„300 Jahre Post in Ravensburg“



19. und 20. April 1980

Oberschwabenhalle Ravensburg
PHILA-CLUB Ravensburg-Weingarten e. V.

Jahrestreffen der Motivgruppe
"Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft" anlässlich
der Motiva 80 in Fellbach vom 1.-4.5.1980

Der Weingärtnerschrank im Stadtmuseum Fellbach

von Hans-Jürgen Berger, nach Quellenangabe: Heinz-Dieter
Kind, Stadtmuseum Fellbach

In früheren Jahren war es der Brauch, daß Handwerker
und Gewerbetreibende ihre Möbel, speziell ihre Schränke,
mit ihren Berufssymbolen verziert haben.
Was bei anderen Berufssparten gang und gäbe war, war bei
den Weingärtnern eine Ausnahme. Aus diesem Grunde ist der
im Fellbacher Stadtmuseum, Abt. Weinbau, stehende Wein-
gärtnerschrank eine kleine Seltenheit. Typische Weingärt-
nerschränke sind im Schwäbischen nur noch 2 Stück bekannt
von denen sich einer im Landesmuseum Stuttgart, der an-
dere im Privatbesitz befindet.



Was ist nun das Typische am Fellbacher Weingärtnerschrank
bzw. was verstehen wir unter "Weingärtnersymbol".
Der Fellbacher Weingärtnerschrank ist eintürig mit zwei
Türfeldern. Die Grundfarbe ist dunkelgrün mit rot abge-
setzten Leisten. Die Türfelder heben sich durch ihre Far-
be (hellbeige) und ihre rote Einrahmung besonders hervor.

Im unteren Feld befindet sich in einem Blüten und Ähren-
kranz eine Weintraube, die von 2 gebogenen Messern, sog.
Hapen, eingerahmt ist.



links obere Schranktür, rechts unterer Schranktür

Das Stadtmuseum ist in einem der ältesten und schönsten
Fachwerkhäuser der Stadt untergebracht. Die Wirkung des
Fachwerkgiebels wird noch durch einen kleinen freien
Platz vor dem Museum besonders hervorgehoben.
Neben der Vor und Frühgeschichte Fellbachs sowie Erinne-
rungsstücken aus der Kirchengeschichte der Stadt, sind be-
sonders die Abt. Weinbau und Volkskunde hervorzuheben.
In einem besonders dafür vorgesehenen Raum führt das Stadt
museum ständig wechselnde Sonderausstellungen durch.
Das Museum ist jeden Mittwoch und Samstag von 14-18 Uhr
und jeden Sonntagvormittag von 10-12 Uhr geöffnet. Sonder-
besichtigungen für Besuchergruppen sind nach tel. Verein-
barung unter Voranmeldung Tel. 0711-5851391 jederzeit mög-
lich.

Das Weingärtnersymbol ist nicht nur im Sonderstempel zu
sehen, sondern wird auch als Motiv für eine Ganzsache (Post-
karte, Eindruck -,50 DM "Burgen und Schlösser", grün) un-
serer Motivgruppe benutzt. Die Karte ist zweifarbig grün/
weinrot gehalten. Sie kann bei

Erwin Armbruster, Cheruskerstr.39, 7000 Stuttgart 40
direkt bestellt werden. Das gilt im übrigen für alle Son-
derdrucksachen zur Motiva 80.

Diese Hapen wurden in früheren Zeiten zum Abschneiden der Weintrauben bei der Weinlese benützt. - Bei der Suche nach einem geeigneten Motiv für den Wein-Sonderstempel anlässlich der MOTIVA 80 wurde schließlich das vorstehend beschriebene Motiv ausgewählt.

Im oberen Türfeld sind die beiden Besitzer des Schrankes verewigt. Zusammen mit der Jahreszahl 1822 stehen ihre Namen

Gottlieb Jud, Ana Maria Judin,

(Die Endung -in am Familiennamen bezeichnete früher die verheiratete Ehefrau).

Der Weingärtnerschrank stammt aus dem benachbarten Rommelshausen. Dort ist heute noch der Name Jud als Familienname vertreten.

Das Eheweib des Gottlieb Jud, die Ana Maria, war zufälligerweise eine geb.Hess aus Fellbach, sodaß der Schrank, höchstwahrscheinlich das Brautgeschenk, wieder an seinen Ausgangsort, also Fellbach, zurückgekehrt ist.

Der Schrank ist eine Stiftung der Kreissparkasse Fellbach anlässlich der Neueröffnung des Museums im Jahre 1977.



Sonderstempel "7109 Jagsthausen"
Götzenburg/Geburtstagsfeier/500 Jahre/Götz v. Berlichingen
10.1.1980



MOTIVA '80

Fellbach / Stuttgart

Offizielles Verkaufsprogramm

- 12.11 Kartenmotiv Burg Hornberg (in Vorbereitung zur MOTIVA '80 am 1.5.80) passend zum vorgesehenen Sonderstempel Fellbach
- 12.12 Kartenmotiv Olympische Flagge wie Sondermarke Olympiade 1980 Erstausbetrag 10. April 80 kompl. mit Marke und Ersttagsstempel Bonn
- 12.13 in Vorbereitung: Olympiade Sonderstempel Fellbach zum Erstausbetrag 10. April 80

Beleg 13

Ersttagsblatt zum 10. Januar 1980 anlässlich der Briefmarkenschau der DMG in Fellbach; Motiv: Grabplatte des Ritters Götz von Berlichingen im Kloster Schöntal original Handtiegel gedruckt auf Büttchen, numerierte Auflage 500 Stück mit Sondermarke Götz und Sonderstempel Fellbach... 5.- DM

Beleg 14

Ausstellungsführer zur MOTIVA '80, ein Wegweiser durch die Tage der Motivphilatelie und weit mehr..... 5.- DM

Beleg 15 Maximumkarte Olympiade Moskau 1980

- 15.1 mit Sonderstempel Fellbach auf ETB..... 5.- DM
- 15.2 mit Sonderstempel Fellbach auf FDC..... 2.- DM
- 15.3 mit Sonderstempel Fellbach auf Maximumkarte.. 3.- DM
- 15.4 mit Ersttagsstempel Bonn auf ETB..... 5.- DM
- 15.5 mit Ersttagsstempel Bonn auf FDC..... 2.- DM
- 15.6 mit Ersttagsstempel Bonn auf Maximumkarte.... 3.- DM

Alle Belege zu beziehen bei: Erwin Armbruster
Cheruskerstr.39
7000-Stuttgart 40

Rückporto anteilig incl. Verpackung für Artikel 10,11,14
2.- DM

Alle übrigen Artikel pro Sendung..... 1.- DM

Vorkasse erbeten: Konto Nr. 1519 - 707 (BLZ 600 100 70)
Postscheckamt Stuttgart, Sonderkonto
MOTIVA '80, D-7000 Stuttgart 1, Ludwig-Pfau-Str.19.

Samstag 3. Mai

Tag der Olympiaden und des Sports

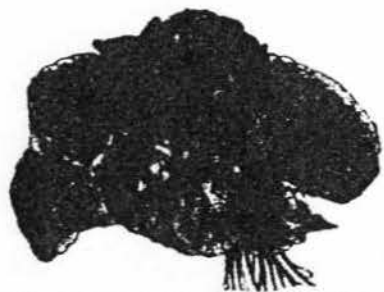
- Öffnungszeit der Wettbewerbsausstellung 9-17 Uhr
- Motiva 80-Markt 9-17 Uhr
- IMOS-Jahrestreffen ab 9 Uhr



- Dürer-Mitgliederversammlung ab 9 Uhr
DIA-Vortrag über die Verwendung von Ganzsachen und Ganzstücken in einer Motivsammlung von Arnd Kermes
- Sonderpostamt mit Sonderstempel/Motiv Dürer Mann mit Pferd sowie Olympiaden und Sport mit Thema Olympiade 9-17 Uhr



- Fallschirmspringer landen mit Post zur Motiva 80 im Absprungraum der Schwabenlandhalle (näheres am 1.5. durch die Veranstaltungsleitung)
- Podiumsdiskussion "Aussteller fragen - Preisrichter antworten" (Keplerzimmer) 10 Uhr



Mitgliederversammlung der
DÜRER-PHILATELISTEN
MOTIVA '80, Fellbach



JAHRESTREFFEN
im Olympiajahr 1980



anlässlich der Ausstellung

MOTIVA '80

Motiv-Briefmarken-Ausstellung Rang II
1.-4. Mai 1980 · Fellbach/Stuttgart

Sonderdrucke (Ganzsachen) von IMOS und DÜRER-PHILATELISTEN

- Motivauktion Christian Wapler Berlin
Besichtigung der Auktionslose ab 13 Uhr
(DIA-Raum)
- Tagungen der Arbeitsgemeinschaften Weltraum, KFZ,
Astronomie (Vormittags)
- Tagungen der Arbeitsgemeinschaften papier und Druck,
Dürer, IMOS, Luftfahrt, Post- und Fernmeldewesen,
Ornithologie (Nachmittags)
- Preisrichterseminar DMG 14 Uhr
- Die MOTIVA 80 tanzt ab 19 Uhr
(Uhlandsaal)

Sonntag 4. Mai

Tag der Motivphilatelie

- Sonderpostamt mit Sonderstempel/Motiv: Schach
9-17 Uhr
- Öffnungszeit der Wettbewerbsausstellung 9-17 Uhr



- Motiva 80-Markt 9-17 Uhr
- Motivauktion Christian Wapler Berlin ab 9.30 Uhr
(DIA-Raum)
- Preisrichterseminar DMG ab 9.30 Uhr
- Tagungen der Arbeitsgemeinschaften Kunstwissenschaft,
Nobelpreisträger, Feuerwehr (Vormittags, Feuerwehr am
Nachmittag)
- Ausklang der Motiva 80: 17 Uhr

SPEZIALAUKTION CHRISTIAN WAPLER

ILMENAUER STRASSE 10

1000 BERLIN 33

BRIEF-SPEZIALAUKTION

Für thematische Philatelie, Postgeschichte und Heimatbelege.

Briefe - Karten - Belege

Stempel hauptsächlich aus den Zeiträumen 1870 bis 1960

Besonderheiten - Spezialitäten usw.



13. Auktion **SPORT UND OLYMPIA**

4. Mai 1980 **Fellbach/Stuttgart**

Rahmenprogramm

Zeitvertreib und keine Langeweile für Familie und Anhang - auch sinnvolle Ergänzung für Motivphilatelisten!



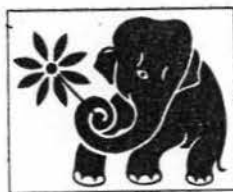
Von Alemannen,

Römern und Wengern

Ein Besuch im Stadtmuseum

1. Besuch des Stadtmuseums Fellbach; Sonderschauen Wein und Götze von Berlichingen (täglich von 9-17 Uhr)

2. Halbtagsfahrten in das Land des Götze von Berlichingen : (bitte Fahrzeiten erfragen)



125 Jahre

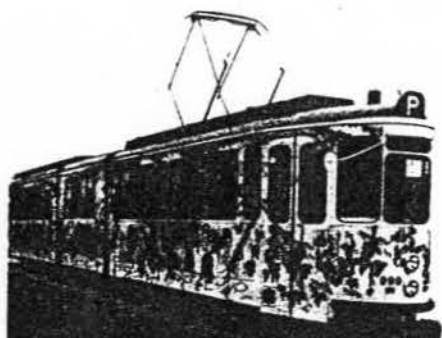
Wilhelma

25 Jahre

zoologisch-botanischer
Garten

3. Stuttgarts botanischer und zoologischer Garten, die WILHELMA als lebendiges Beispiel der Motivgebiete Flora und Fauna (täglich)

4. Planetarium Stuttgart - Der Weltraum als Motivgebiet (täglich)



5. Mit der Stuttgarter Straßenbahn im "Party-Wagen" unterwegs mit Vierteile, Musik und Tanz - eine Rundfahrt Fellbach-Stuttgart (Freitag-Samstag-Sonntag)



Fellbach
Stadt der Weine
und Kongresse



6. Auf den Fernsehturm in Stuttgart zum Kaffeekränzchen
7. Geführte Weinprobe der Winzergenossenschaft (nach Anmeldung)
8. Einkaufsbummel durch Fellbach und Stuttgart gefällig?
Motiva 80 - die Ausstellung der kurzen Wege: 5 Gehminuten zum Centrum Fellbach, 15 Fahrminuten zum Centrum Stuttgart, Straßenbahnlinie 9/14; vom HBF Stuttgart Neckartor umsteigen in Linie 1 bis Endstation Fellbach/Schwabenlandhalle.
9. Stadtrundfahrt Stuttgart mit Anfahrt zur Motiva 80.



Weitere Informationen: Gräfin v. Normann, Trollingerweg 20, D-7012 Fellbach (Bitte in jedem Fall DM 1.- an Rückporto beilegen! Danke.)

Telefon Motiva 80 Schwabenlandhalle: 0711/588522 v. 29.4.-4.5.1980 zu erreichen.



RHEIN RUHR POSTA '80

In wenigen Wochen ist es soweit:

RHEIN-RUHR-POSTA '80 in Soest, 18.-20. April 1980

Wieder einmal steht die Eröffnung einer Landesverbandsausstellung bevor, wieder einmal flattert allen Vereinen die Einladung zum Landesverbandstag ins Haus, wieder einmal...

Zwar finden diese Ereignisse jährlich statt, wer aber über genügend Erfahrung und Vergleichsmöglichkeiten verfügt, der weiß, daß „kein Ei dem anderen gleich“ ist (sprich: keine Landesverbandsausstellung/LV-Tag dem anderen gleicht) und trotzdem - oder gerade deshalb - immer gut ankommt. So wird es auch dieses Jahr bei der Soester Ausstellung und dem 31. Landesverbandstag sein, wo Überschaubarkeit und Qualität, gute Sammlungen und neue Ideen garantiert sind. Die folgende Kurzbeschreibung und das Programm bieten einen guten Überblick, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit, eine Teilnahme oder einen Besuch dieser Veranstaltungen frühzeitig einzuplanen. Es lohnt sich!



137 Aussteller zeigen mit über 800 Rahmen einen sehenswerten Querschnitt durch Sammelgebiete aus aller Welt. Nach dem Motto: „Von BADEN bis BRASILIEN ist alles (gut!) vertreten!“. 13 Aussteller beteiligen sich mit ihren Exponaten in über 74 Rahmen an dem in Presse und Philatelie gut angekommenen SONDERWETTBEWERB: „Die POSTKARTE IM WANDEL DER ZEIT“. Eine zusätzliche Attraktion sind hochklassige und wertvolle Sammlungen innerhalb der sog. Einladungsklasse, zudem verschiedene ausländische Postanstalten (Israel, UNO Wien, britisches Feldpostamt), die Deutsche Bundespost mit zwei Sonderstempeln, Sonderumschläge und ein Gedenkblatt, in- und ausländische Händler und vieles mehr.

Hier das Programm in der Übersicht:

RHEIN-RUHR-POSTA '80 (4770 Soest, 18.-20. April 1980)

Donnerstag, 17.4.1980

- 15.00 Uhr Konstituierende Sitzung der Jury
- 15.30 Uhr Pressekonferenz

Freitag, 18.4.1980

- 10-17 Uhr Öffnung der Ausstellung und des Sonderpostamtes
- 13.00 Uhr Feierliche Eröffnung der RRP '80 durch den Schirmherrn, Ministerpräsident Johannes Rau im großen Sitzungssaal des Soester Rathauses (nur für geladene Gäste)
- 14.30 Uhr Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Soest im Rittersaal des Burghofmuseums (nur für geladene Gäste)
- 20.00 Uhr Philatelistischer Vortrag und gemütliches Beisammensein im Saal des Hotels „Domhof“ (mit westfälischer Schinkenplatte!)

Samstag, 19.4.1980

- 9.30 Uhr Tagung der Arge Infla Berlin
- 10-17 Uhr Öffnung der Ausstellung und des Sonderpostamtes
- 10.00 Uhr Tagung der Arge Zensurpost
- 14.00 Uhr Tagung der Argen - Preußen, Schiffspost, Pfadfinder, Brasilien
- 14.30 Uhr Tagung der Arge Neues Handbuch
- 14.30 Uhr Stadtführung für anwesende Gäste ab Rathaus (Anmeldung erbeten)
- 19.45 Uhr Großer Festabend in der Aula des Schulzentrums Am Paradieser Weg, Bekanntgabe der Ausstellungsergebnisse (Kartenvorbestellung 25 DM inklusive Kaltes Buffet, Vorbestellung erbeten!)

Sonntag, 20.4.1980

- 10-17 Uhr Öffnung der Ausstellung
- 10.00 Uhr 31. Landesverbandstag in der Aula des Schulzentrums mit Gelegenheit zum Mittagessen in der Feldküche!
- 10.00 Uhr Damenprogramm: Fahrt ab Rathaus zum Kurpark Bad Sassendorf, Rückkehr ca. 13.30 Uhr (Anmeldung erbeten)

Diese kurze Übersicht läßt eines deutlich werden: diese RRP '80 in Soest führt die große Tradition der vorhergehenden Ausstellungen fort und hat mit ihrem Programm und Angebot für jeden Interessenten etwas zu bieten. Anfragen, Vorbestellungen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Ausstellung:

z.Hd. Herrn Franz-Karl Lindner, Brunowall 3, 4770 Soest

zu richten. Die übergroße Nachfrage zu dieser Ausstellung (über die Hälfte der Sammlungsanmeldungen mußten leider abgelehnt werden), die erfahrene und lang erprobte Organisation des Soester Vereines wie auch der Landesverband NRW selbst stehen als deutliches Zeichen dafür, daß diese Ausstellung allen interessierten Sammlern, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene, etwas zu geben vermag. Im April kann es nur ein Motto geben: AUF NACH SOEST!!!



FOOD AND AGRICULTURE ORGANIZATION
OF THE UNITED NATIONS
Via delle Terme di Caracalla - 00100 - ROME, ITALY

-Spezialsammler suchen:

- a) F. A. O. - UN New York, Genf und Wien: Freedom from Hunger, World Food Council, World Food Programme und World Forestry Congress. Marken ** und Ø (auch MI und Eckrandviererblocks A-D), NYHQ-, Geneva-, WFUNA- und private Cachet-FDC's (mit Einzelmarken, Satz, Satz mit MI und Eckrandviererblocks), Folder, Presentation Folder, Souvenir Cards, UN Reply Post Cards, Velvetone Maximum Cards, Official Medallic Covers, Meters, Meter Tapes, Slogans, Balloon Mail, Relais Cards, Artwork Reproductions, Diplomatic Pouch usw.
 - b) F. A. O. Rom: Dienstpost mit Freistempeln der F. A. O. (auch Dienstpost mit italienischer Frankatur), Kurierpost usw., F.A.O.-Vorläufer-Belege: "Internationales Landwirtschafts-Institut in Rom (INSTITUT INTERNATIONAL D' AGRICULTURE) vom 7.6.1905- ca. 18.3.1948.
 - c) F. A. O. Thematik alle Welt: Marken und Blocks **, Ø und FDC's (hier auch Varianten der FDC-Umschläge und Ersttagsabstempelungen), Slogans und sonstige Werbestempel, Bedarfspost mit F. A. O.-Marken, -Stempeln usw.
 - d) F. A. O.-Münzen alle Welt: Erhaltungsgrade Stempelglanz und PP (es fehlen nur noch wenige Ausgaben und einige Prägevarianten)
 - e) Literatur zu a bis d (vorhanden sind: Alle Lindner-Kataloge Vereinte Nationen -deutsch und englisch-, alle Phillex-Kataloge Vereinte Nationen, alle Michel-Kataloge, die Hefte 1-18, 20-24, 26, 30-36, 49-52 der Briefmarkenzeitschrift UN/E, alle Hefte der UNO-Philatelie, alle Hefte "the journal" der UNP und alle F. A. O.-Welt-Münzenkataloge der Deutschen Münze in Braunschweig)
- Wenn Sie etwas anzubieten haben, schreiben Sie uns bitte. Ggf. Tausch gegen UNO, Bund oder Westeuropa bzw. Kauf möglich. Informieren Sie uns aber bitte auch, wenn in Ihrer Sammlung Stücke vorhanden sein sollten, die diese Kataloge nicht erwähnen (insbesondere Abarten und Besonderheiten). Fotokopien -auch von Belegen und Marken aus Ihrer eigenen Sammlung, soweit Sie diese nicht vertauschen oder veräußern möchten- solcher Stücke sind immer erwünscht. Ihre Portoaufwendungen und Kopierauslagen ersetzen wir Ihnen gerne (nach Wunsch in bar, in frankaturgültigen Marken von Bund, Berlin oder UNO bzw. in internationalen Antwortscheinen).

Richten Sie Ihre Zuschriften bitte an:

Horst Lenders
Zur Lindung 79
Postfach 34 a2 31

W.-D. Merkel
Adolf-Stöcker-Str. 3

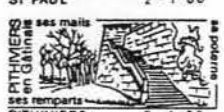
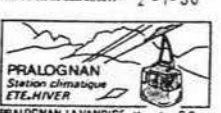
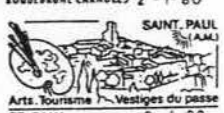
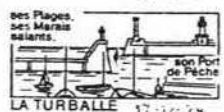
D-4000 Düsseldorf 31

D-4630 Bochum

Anmerkung: Wir arbeiten an der Herausgabe einer F. A. O.-Shälie. Wer möchte mitmachen oder könnte uns Material (auch Inthweise) zur Verfügung stellen?

FLAMMES PERMANENTES

(annoncées mises en service)



Informationen aus aller Welt

Unter der Rubrik "Darf ich vorstellen.." erschien ein Artikel von G. Binder, Leiter der Arge "Dürer-Philatelisten" zum Thema "Süße Sachen" in der Briefmarkenwelt. Vorgestellt wird die Sammlung von Herrn Krumm aus Tettngang. Bei Interesse wird eine Kopie zugeschickt.

Aus Ungarn werden uns zwei weitere Wein-Sonderstempel zugeschickt. Sie kommen aus Fot und Szekszard.



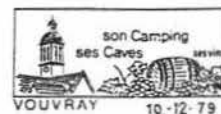
Bangladesh gibt einen Sonderwert zur 1. Phase der landwirtschaftlichen Entwicklung (40p) heraus. Ausgabetag ist der 27. April 1980.

Sondermarken aus Uruguay zeigen Landesteile und ihre (meistens!) landwirtschaftlichen Produkte. Vier dieser Marken sind mit Sonderstempel hier abgebildet.



Der 5. Niederösterreichische Landesschützenfesttag 1980 findet in der Zeit vom 5.-8. Juni in Langenlois statt. Veranstalter ist der Schützenverein Langenlois. Es gibt einen ca. 2 km langen Festumzug. Gleichzeitig findet der 10. Internationale Volksmarsch vom 7.-8.6. in Langenlois statt. Der BSV Langenlois hat einen Umschlag hergestellt. Der Sonderstempel ist vornehmlich für Sportfreunde gedacht, zeigt aber auch Weinlaub. Wer an diesem Beleg interessiert ist, schreibe an die Redaktion.

Zwei Weinstempel aus Frankreich: 1. La Londe les Maures mit einer Weinrebe sowie 2. Vouvray mit Trauben und Weinfaß (verkleinerte Darstellung).



In Mistelbach a.d. Zaya (Österreich) ist eine neue Werbeplatte im Einsatz. Der Maschinenstempel zeigt eine Weinlandschaft mit dem Text: Urlaub im östlichen Weinviertel.



Mauretania plant im August die Ausgabe eines Sonderwertes zum Tag des Baumes.

In Bophuthatswana ist ein Satz mit 4 Werten "Landwirtschaft und Viehzucht" erschienen. Im Fachhandel muß ca. 3.- DM dafür bezahlt werden. Am 4. Juni stehen "Ebbare Wildfrüchte" zur Ausgabe bereit (4 Werte)

Belgien: Sonderstempel in B-1900 Overijse mit dem Text:
 Jaar van het Kind. Bildliche Darstellung: Kind mit Traube.

BRIEFKAART



Afzender



*A. Smit
 Hoefbladlaan 67
 2535 EC 's-Gravenhage
 Nederland.*

WEES MODERN
 SPEEL



PUBLIBEL 2699 N

Für alle Gartenfreunde ist in Offenburg anlässlich der Freizeit+Garten 80 ein Sonderstempel erschienen (22.-30.3.80). Dieser Stempel ist auch in der Vorratsliste.

Die 154. Auflage der Inland-Bildpostkarten mit 24 Bildern sind von der Österr. Post im Nennwert zu S 2.50 ausgegeben worden. Darunter die Karte von 3550 Langenlois, 900 Jahre 50 Jahre Stadt mit dem weiteren Text: Österreichs größte Weinstadt mit den Weinorten Zöbing, Gobelsburg, Schiltern, Reith und Mittelberg. Sehenswerte Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert, gotische Kirchen, Museum. Herrliche Wanderungen ins Kampthal. Freibad, Heurigenbetriebe.

Postkarte



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!

900 Jahre 3550 LANGENLOIS - 50 Jahre Stadt
 Österreichs größte Weinstadt mit den Weinorten Zöbing,
 Gobelsburg, Schiltern, Reith und Mittelberg. Sehenswerte
 Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert, gotische Kirchen,
 Museum. Herrliche Wanderungen ins Kampthal. Freibad,
 Heurigenbetriebe

Photo: W. Murth, Langenlois

154. Auflage/7

Absender:

Postleitzahl

Straße, Hausnummer, Stiege und Türnummer oder Post-
 fachnummer

Postleitzahl

Bestimmungsort

Beim Postamt A-3250 Wieselburg ist seit dem 28.1.80 und noch bis zum 29.6.80 (wie schon in den vergangenen Jahren) der Werbestempel zur "Wieselburger Messe" im Einsatz.

Vom 28.1.80 - 18.5.80 ist beim Postamt A-4910 Ried im Innkreis ein Maschinenstempel zur "Rieder Messe" in Verwendung. Einige Belege sind unter der Bestellnummer 048580 in der Vorratsliste erhältlich. Der Maschinenstempel "Intern. Österreichische Landwirtschaftsmesse" Ried 10. bis 18. Mai 1980 wurde bereits am 30. Januar 1980, also nach nur 3 Tagen Laufzeit, wegen Textänderung abgesetzt. Wer kann hier Belege liefern?

In den Messehallen am Funkturm in Berlin fand auch in diesem Jahr wieder die Intern. Grüne Woche vom 25.1.-3.2.80 statt mit den bekannten Sonderstempel (oval). Einen weiteren Sonderstempel gab es vom 21. bis 25.1. zum Thema "XI. Intern. Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1980" (oval).

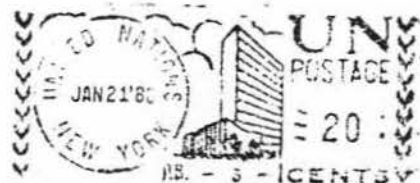
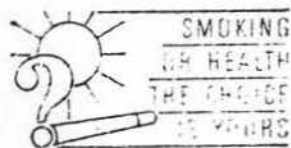
Schweiz: Zu der Sondermarke mit dem Wappen des Weinortes Perroy (Weintraube) gibt es auch einen Werbestempel. Er zeigt Rebstöcke. Dieser Stempel ist über die Vorratsliste erhältlich. Wer sich den Stempel selbst besorgen möchte schreibe an CH-1166 Perroy, Postamt.

Canada beabsichtigt die Herausgabe einer Sondermarke "Gartenbau" zu 17c. Ausgabebetrag ist der 29.5.80

In Costa Rica erscheinen voraussichtlich im Juni 4 Werte zum Thema "Landwirtschaft in Costa Rica".

Die Insel Jersey plant für den August eine Markenserie als landwirtschaftlich-historische Ausgabe zum 100jährigen Jubiläum der königlichen Jersey-Kartoffel.

Die Österr. Post verausgabte die 74. Auflage der Auslands-Bildpostkarten zu 4.- S. Darunter eine Karte mit dem farbigen Bild von A-2540 Bad Vöslau. Text: das Rotweinzentrum Österreichs, N.Ö. 276m. Kustadt Kurort 30 km südlich von Wien. Heilquelle-Akrotherme 24°C. Beliebter Ferienort harzduftende Schwarzföhrenwälder, bequeme Wanderwege. Badefreuden Mai-Oktober. "Vöslauer Rotwein".



Der 18. Januar 1980 war der letzte Verwendungstag des Sloganstempels "Die Vereinten Nationen grüßen ihre Briefmarkensammler". Auch am letzten Verwendungstag dieses Slogans standen noch die Stempelmaschinen x und y in Verwendung.

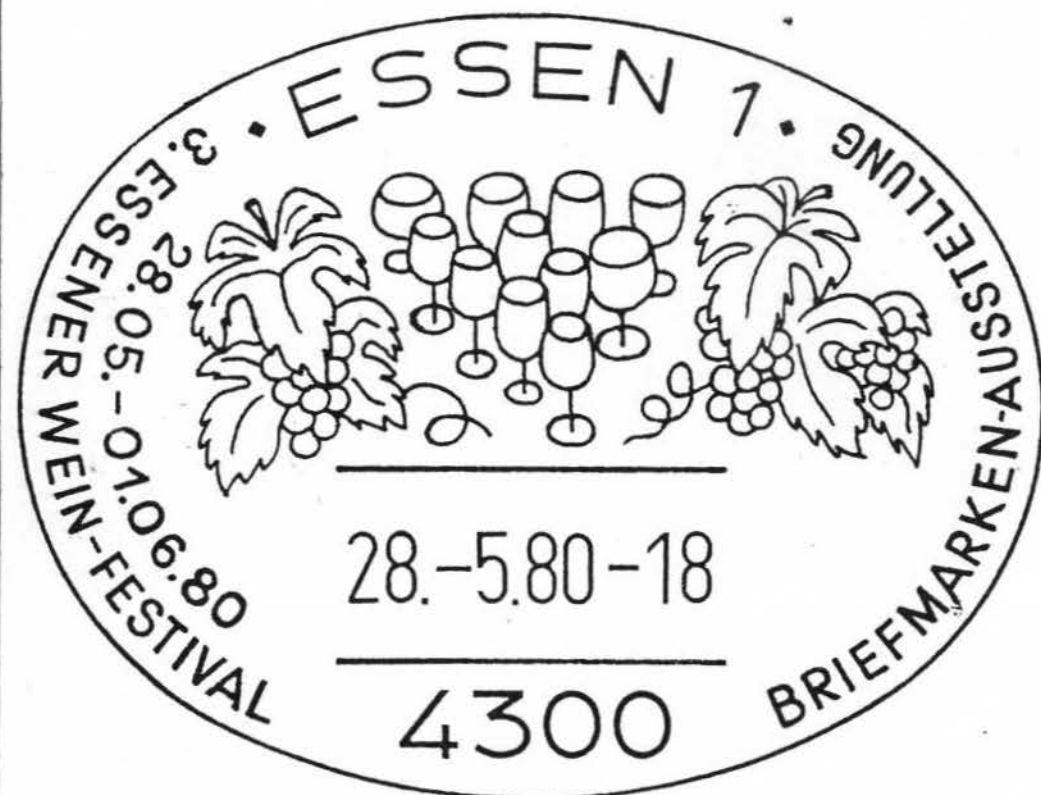
Vom neuen Sloganstempel "Rauchen oder gesund bleiben - was ist Ihnen lieber?", der ab 21.1.80 eingesetzt wird, ist in der Maschine y eingesetzt, während x außer Betrieb ist. Hier noch die Abb. des roten Stempels aus New York.



Essener Weinfestival

Motiv-Briefmarken-Ausstellung

Wein und Philatelie





Essener Weinfestival

Philatelisten-Gemeinschaft Essen e. V.

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Stadt Essen wieder ihr Weinfestival. Das nun 3. Weinfestival findet in der Zeit vom

28. Mai - 1. Juni 80

in verschiedene Stadtteilen der Ruhrmetropole statt. In Verbindung mit der Philatelisten-Gemeinschaft Essen und der Landesgruppe NRW der DMG möchte wir auch dieses Mal wieder mit einer Wein-Motiv-Ausstellung dabei sein. Da die neuen Ausstellungsräume auf dem Kennedy-Platz noch nicht genutzt werden können, wird unsere Schau im Foyer des neuen Rathauses stattfinden. Im nächsten Jahr ist dann eine Rang-3-Ausstellung geplant.

Zu dieser Ausstellung werden noch Weinsammlungen entgegengenommen, ich bitte um zahlreiche Beteiligung. Auch findet in diesem Jahr wieder eine große Weinprobe statt, zu der die Philatelisten-Gemeinschaft Essen wieder einladen wird. Am 31.5. erwarten wir dazu um 19.30 Uhr im Hotel-Restaurant "Uhlenkrug" die Rhein Hessische Weinkönigin Regine Usinger aus Nackenheim. Da diese Veranstaltung auf 30 Personen beschränkt werden muß, bitte ich auch um Mitteilung, wer an einer Einladung interessiert ist.

Abgebildet ist der Sonderstempel, diesmal mit dem Hinweis auf die Briefmarken-Ausstellung. Ein Sonderpostamt wird eingerichtet.

Für die besten Sammlungen stellt die Rhein Hessenwein und unsere Motivgruppe interessante Ehrenpreise zur Verfügung. Mitteilungen bitte an die Redaktion in Kalletal.



Übersichtspläne für den Aufbau einer Motivsammlung (2):

Waldökologie

von Clemens Ackermann, Oberdiessbach

In dieser Sammlung schildere ich die verschiedenen Gesichter des Waldes; seine biologische und wirtschaftliche Bedeutung für die Völker aller Kontinente; seine Geschichte von den fernen Zeiten an, als der Mensch, obwohl ganz auf die Produkte des Waldes angewiesen, sich doch ständig gegen seine wuchernde Umklammerung zur Wehr setzen mußte. In dieser Geschichte des Waldes ist auch die des einzelnen Baumes enthalten, seine Lebensfunktion, seine Verbreitung, sein sinnvolles Ende: der einzelne Baum stirbt ab, damit der Wald weiterbestehen kann. Die Zukunft unserer Wälder ist niemals vergessen: Wenn man nicht aufpaßt und rechtzeitig voraus plant, hat man im Handumdrehen nicht nur eine Landschaft verschandelt, sondern auch die Natur aus ihrem empfindlichen Gleichgewicht gebracht. Es ist Zeit, die Quellen am Leben zu erhalten, die unser Leben erhalten. Vielleicht ist auch diese Sammlung mit Marken, Ganzsachen, Stempeln und Belegen sowie interessanten Texten ein kleiner Beitrag zur großen Aufgabe.



Gebirgswald von Houangshan in China mit Pinus bungeana Zucc. (Bungeskiefer)

Der Wald hat viele Gesichter, aber jeder lebt nach ganz bestimmten Gesetzen der Natur, ganz gleich ob es sich um Wälder des eisigen Nordens handelt, die jahraus jahrein das gleiche Gesicht zeigen, um die Wälder der gemäßigten Zone, die im Lauf des Jahres ihr Aussehen ständig ändern und doch so typisch sind, oder um die erstickend artenreichen tropischen Regenwälder.

Überall ist der Wald eine Quelle materieller Güter für

den Menschen, aber nicht überall wird er auch wegen seiner Schönheit gepriesen.

Die Wohlfahrtsfunktion des Waldes

Die Bevölkerungszunahme, die Ausdehnung der Siedlungsräume, die Zusammenballung in Städten und großen Ortschaften, Motorisierung und Industrialisierung verursachten eine Schädigung der natürlichen Lebensgrundlagen, die sich mit



Feldpostkarte aus Birkenrinde vom 20. März 1915 aus Mlodzieszyn, Russland (deutscher Feldzug), Feldpostexpedition

der weiteren technisch-wirtschaftlichen Entwicklung noch verschärft wird.

Immer mehr wachsen die Siedlungs- und Industriegebiete in die freie Landschaft hinaus, verschlucken das Grün. Nur die Wälder vermögen dem unaufhaltsamen Wachsen des Häusermeeres Einhalt zu gebieten, bilden bleibende Grün- und Trenngürtel in den Ballungsgebieten. Der Wald wird zum rettenden Element der Landschaft.

Der Mensch wird geplagt von der Hast der Zeit, vom Arbeits- und Verkehrslärm; er leidet unter der Verseuchung der Luft und Abgasen sowie unter der Verschmutzung von Seen und Flüssen, die ihn kaum mehr zu einem erfrischenden Bad ein-

laden. Die stete physische Belastung, verbunden mit einer ausgesprochenen Bewegungsarmut, erhöhen das Bedürfnis nach regelmäßiger Ausspannung, nach Erholung und Wandern in der freien Natur.

Im stadtnahen Raum werden damit die Wälder zu den wertvollsten Bestandteilen der Erholungslandschaft. Sie bieten für den Erholungsvorgang optimale hygienische und klimatische Bedingungen. Im Wald herrscht wohltuendes Grün. Die Luft ist frisch und sauber. In unserer von der Technik beherrschten Kulturlandschaft ist der Wald die einzige Formation, die noch den Charakter des Naturnahen besitzt und dem Erholungssuchenden tiefstes Naturerleben ermöglicht. Die artenreiche Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren, die durch unüberschaubare Beziehungen und Abhängigkeit unlösbar miteinander verbunden sind, wecken mit ihrer stetigen Harmonie in uns das ethische Gefühl der Ehrfurcht.



Amtlicher Brief von 1841 mit portofreiem Stempel der Gemeinde Monte Lecco (stilisierter Baum)

Der Wald darf von jedermann betreten werden. Dieses Recht ist etwas Großartiges. Man darf den Weg verlassen, zwischen den Bäumen quer durch den Wald gehen, die Schönheiten und vielfältigen Wunder in direktem Kontakt der Natur erleben.

Der Erholungssuchende findet in der Stille des Waldes den Weg zu sich selbst zurück, kann sich mit seinem eigenen Ich auseinandersetzen. Gerade heute, wo wir immer mehr Gefahr laufen, uns vom Gefühlsmäßigen, Ideellen zu entfernen, sind solche Stunden der Selbstbesinnung nötiger denn je. Der Wald ist damit zur Stätte geworden, wo der gehetzte Mensch an Körper, Geist und Seele wieder gesunden kann.

Die Erholungsfunktion des Waldes, die im Siedlungsraum und in ausgesprochenen Feriengebieten heute schon im Vordergrund steht, wird in Zukunft an Bedeutung noch gewinnen. Auch der Wald im Siedlungsgebiet ist zum Schutzwald im weitesten Sinne des Wortes, der ortsnahe Erholungswald zum Bannwald geworden. Unser Forstgesetz ist zugleich das erste Gesetz für einen Umweltschutz.

Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes schließen sich gegenseitig keineswegs aus. Im Gegenteil, der gepflegte Nutzwald vermag auch seine ihm zukommende Schutzaufgabe am besten zu erfüllen, und der nach den Grundsätzen der Waldbaulehre gehegte und gepflegte Wald bietet dem Wanderer die erwartete Ruhe und Erholung besser als das undurchdringbare Dickicht des Urwaldes oder die Eintönigkeit der reinen Kunstbestände.

Der Wald - Schicksal des Menschen

So ist das Geschick der Menschen untrennbar mit dem Geschick des Waldes verknüpft. Wenn die Menschen den Wald nach seinem Gesetzen hegen und pflegen, wird er stets der Menschheit dienen. Er wird

- den Menschen den herrlichen Rohstoff Holz mit seinen vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten liefern
- den fruchtbaren Boden festhalten und vor Erosion durch Wasser und Wind bewahren
- die Menschen und ihre Heimstätten in den Bergen vor Lawinen, Erdbeben und Wildwassern schützen
- dem gehetzten Städter Erholung und Ruhe, gesundes Trinkwasser und reine Luft spenden.

Der Wald sichert die Grundlagen unserer Existenz.

Die Umwelt von morgen, in der unsere Nachkommen leben müssen, wird davon abhängig sein, was wir heute aus ihr machen. Wir tragen in dieser Hinsicht eine schwere Verantwortung allen denjenigen gegenüber, die nach uns kommen

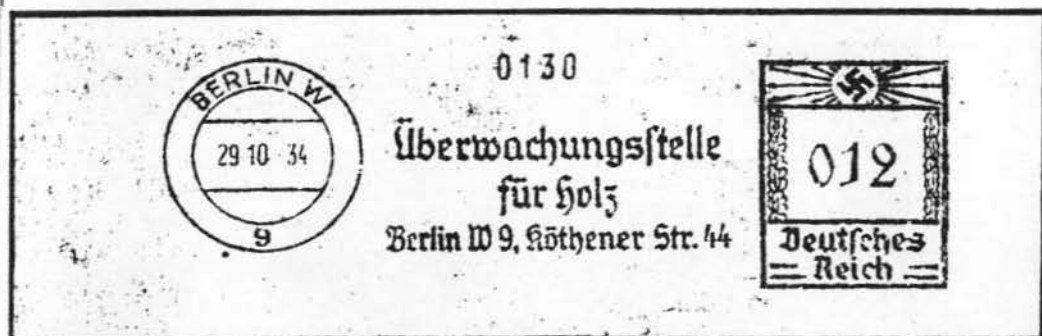
werden. Der Wald ist für den Umweltschutz und für das Wohlergehen der Bevölkerung unerlässlich. Die Erhaltung des Waldes gehört daher zu den wichtigsten staatspolitischen Grundsätzen.

Der Aufbauplan meiner Sammlung "Waldökologie"

1. Der Wald
Zu Ehren des Waldes/Der Wald als Namensspender/Forstbehörde/Forstkarten/Forstveranstaltungen/Forstkongresse/Holzmessen
2. Die Geburt des Waldes
Waldsaat/Forstpflanzenanzucht/Baumschulen/Aufforstung
3. Forstpersonal
Forsterziehung/Waldarbeiter/Förster/Akademisch Gebildete/Forsthäuser
4. Nützlichkeit des Waldes
Wildbachverbauung/Lawinenverbauung/Windschutzanpflanzungen/Schutz gegen Kälte
5. Waldarten
Sibirische Taiga/Gebirgswald(Kampfbzone)/Nadelwald (Eine Holzart - mehrere Holzarten)/Mischwald/Laubwald/Galeriewald (Auwaldungen - Tropische Galeriewälder)/Tropischer Primärwald/Tropischer Sekundärwald/Äquatorialwald/Bekanntes Wälder/Urwälder
6. Waldbäume
Nadelbäume (Gymnospermen)/Laubbäume (Angiospermen)/Hochgebirge - temperierte Zone - Mittelmeerzone - tropische Zone
7. Waldnutzung
Kahlschlag/Urbanisierung/Axtfällung/Motorsägenfällung/Holzrücken/Fällung durch Tiere
8. Transport
Landtransport/Wasserwegtransport/Mit Tieren
9. Holznutzung
Holzlager/Sägewerke/Zellulose u. Papierfabriken/Gerbstoff/Kork/Brennholz u. Holzkohle
10. Nebennutzung
Waldbeeren/Waldblumen/Waldpilze/Harz- und Latexgewinnung



Musterabschlag des Freistemplers: Der Leiter der deutschen Forst- und Holzwirtschaft.



Musterabschlag des Freistemplers 1934 der Überwachungsstelle für Holz Berlin W9.

11. Feinde des Waldes

Der Wind/Feuer und Blitz/Insekten und andere Tiere/Schmarotzende Pflanzen/Pilzkrankheiten

12. Wald und Mensch

Wandern und Erholung/Waldfreibad/Luftkurorte/Walderholungsstätten/Waldschutz

13. Waldtiere

Taiga und Gebirgswald (Sommer in Tundra, W. Taiga, Ganzes Jahr in der Taiga)/Temperierte Zone (Seßhafte Waldvögel, Wandervögel, Insekten, Säugetiere)/Mittelmeerzone (Seßhafte Vögel, Insekten, Säugetiere)/Tropische Zone (Springtiere, Vögel und Säugetiere, Tiere m. unterirdischen Bau)/Raubtiere (Schlangen, Raubvögel, Säugetiere)

14. Die Jagd

Jagdarten/Säugetierjagd/Vogeljagd/Insektenjagd

15. Holzgebrauch

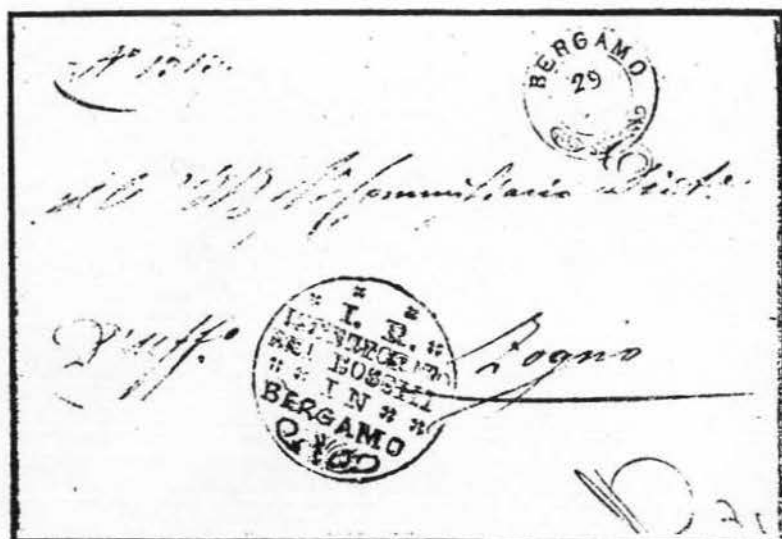
Häuser und Baugewerbe/Pfosten, Gruben und Schwellenholz, Fässer, Koffern und Kisten/Möbel und Innenausbau/Musik- und Zeicheninstrumente/Sportgeräte/Fasernutzung/Schiffsbau

Forstbehörde - Verwaltung

Der Entstehung der Forstwirtschaft, Forstwissenschaft und vor allem der Forstverwaltung haben wir sehr viel zu verdanken. Im Mittelalter wurde der herrorrenlose, allgemein und willkürlich genutzte Wald durch Hoheitsakte der Könige, der Fürsten oder der Herrschaften von der staatlichen Forst- oder Domänenverwaltung abgenommen. Sie sorgt für die Sicherung einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung auch des Privatwaldes.



Dienstbrief 1811 mit Stempel: Generaldirektion der Gewässer und Wälder. Rückseite ebenfalls Rundstempel der gleichen Behörde.



1847 - Lombardo Veneto - Imperial Regio Ispettorato dei boschi in Bergamo - Forstinspektorat in Bergamo



0616

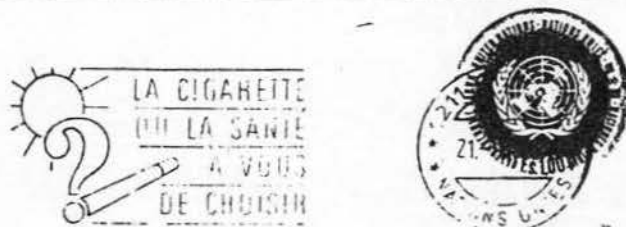


Deutscher
Holzarbeiter-Verband

Musterabschlag des Freistemplers: Deutscher Holzarbeiter-Verband 24.3.1927 Berlin SO. Bei dem vorliegenden Freistempel handelt es sich um einen Musterabschlag des dtsh. Freistemplertyps "Bogenrechteck" Fa. Francotyp GmbH der Freistempler-Normtype A, B oder C (genormter bzw. ungenormter Wertrahmen) - eingeführt 1925, lt. Amtsblatt des Reichspostministerium vom 25.8.1925 (Nr.80/483 - V.f. Nr. 202.

Die letzten Meldungen

In der Schweiz gab es am 21.2. die ersten Sondermarken. Zu 40 Rappen gab es eine Abbildung mit einem Milchgefäß. Die von Eugen und Max Lenz gestaltete Marke zeigt dieses alltägliche Gebrauchsgegenstand als Holzschnitzarbeit aus Anlaß des 50jährigen erfolgreichen Schaffens des "Schweizer Heimatwerks", eine gemeinnützige Gesellschaft.



Aus Österreich sind Briefe mit dem Handrollwerbbestempel aus Wieselburg angekommen. Abgestempelt am 25.-3.80. Die Wieselburger Messe dauert vom 25.-29.6.80. Preis: 1.- DM die Bestellnummer lautet 049080.



Deutsche Motivsammler-
Gemeinschaft e.V.

Dr. Walter Lippens, Am Wernerskreuz 1,
6370 Oberursel

Anläßlich der Beiratssitzung am 29. 30. September 1979 in Saarbrücken hat sich die Zusammensetzung des Vorstandes geändert. Dem Vorstand der DMG gehören an:

Dr. Walter Lippens 1. Vorsitzender
Am Wernerkreuz 1
6370 Oberursel

Gerhard Kutschbach Stellvertr. Vorsitzender,
Regehtenstr. 57/9 zuständig für Landesgruppen
5000 Köln 80

Fritz E. Baeker Stellvertr. Vorsitzender,
Am Osterberg 19 zuständig für Motivgruppen
3122 Hankensbüttel

Hendrik Ribbius Schatzmeister

Gartenstraße 9
3131 Wustrow

Hans-Walter Bosserhoff Beisitzer

Brandenburgische Straße 28
1000 Berlin 19

Dieter Hübeler Beisitzer

Kieler Straße 144
2085 Quickborn

Rudolf Nohr Beisitzer

Propst-Gerhard-Straße 5
3380 Goslar 1

Doris Weil Geschäftsführerin

Hoheneichen 39
2000 Hamburg 65

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Mitgliedsbeitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Artikel und Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktion:

Hans-Jürgen Berger, Lemgoerstr. 34, D-4925 Kalletal 1

Josef Muhsil, Wien (Österreich); Claude Demaret, Paris (Frankreich); Egon Arnold, Kandel (Pilze, Früchte des Waldes)

Mitteilungsblatt Nummer 17/April 1980

Auflage: 500 Expl.

Preis für Einzelheft: 3.- DM incl. Versand

Die Motivgruppe "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft" betreut Briefmarkensammler in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Ungarn, Norwegen, Schweden und den USA.

Nächster Redaktionsschluß: 25. Juni 1980

Weinland Württemberg

von C. und O. Linsenmaier

"Der Name Wirtenberg
Schreibt sich von Wirt am Berg -
Ein Wirtemberger ohne Wein
Kann der ein Wirtemberger sein?"
(F. Schiller)

Wenngleich dieser Ableitungsversuch des schwäbischen Dichters eher poetischer Freiheit als historischer und etymologischer Authentizität Rechnung trägt, so ist er doch ein lebenswürdig und einprägsam gereimter Hinweis auf Württembergs Hauptattraktion von alters her: den Wein. Dem Einkehrenden in einem Land, das seinen Namen - in dichterischer Interpretation - einem am Berg gelegenen 'Wirtschäfle' verdankt, und in dem der Wein eine solche Rolle spielt, sollte es daher an guten Tropfen nicht mangeln.

"Der Wein und immer wieder der Wein", überschreibt Missenharter einen Abschnitt seiner Stuttgarter Chronik und sagt von der alten württembergischen Residenz, "daß den damaligen Bürgern nichts so wichtig war wie der Wein". Im Jahre 1552 bedeutete der Wein den Stuttgartern so viel, daß auf der Feuerbacher Heide neun alte Weiblein als Hexen verbrannt wurden, weil man ihnen den "Weinmißwachs" zuschrieb. "Hierauf warme Witterung einsetzte und die Reben wieder ausschlugen", vermerkte Herzog Christoph. 4000 württembergische Morgen Weinwachs, das sind über 13.000 ha, hatte Alt-Stuttgart nach einem Magistratsbericht vom Jahre 1594. "Dann obschon Jemand vom höchsten Thurm in der Stadt oder vom höchsten Berg vor der Statt die umbligenden Stuetgardter Wyngart anschawt, kan er doch nirgend her nur den halben Thail solcher Wyngart zumahl und von einem Ort übersehen, so sind alle Berg an und umb dise Statt ligend, ja deren etwan zween oder drey hintereinander ligend, hinden und vornen, unden und oben mit Rebwerckh uberbawt." 45.000 ha Rebfläche errechnet Schröder in einer sorgfältigen Untersu-

chung für das Herzogtum Württemberg im 16. Jahrhundert, was bedeutet, daß damals in Württemberg auf einen Einwohner 10 Ar Rebfläche kamen.

Der Wein lieferte "einig und allein dieß...herzogtums undertonen fürnemste Nahrung", sagt eine Erklärung des württembergischen Landtags von 1599. Noch 1766 schrieb der Prälat Balthasar Sprenger in der Vorrede zu einer "Vollständigen Abhandlung des gesamten Weinbaues": "Ich bin zu dieser Bekanntmachung umsomehr gereizet worden, als die Nahrung meines Vaterlandes größtentheils auf dem glücklichen Erfolge des Weinbaues beruhet, wie sich dann bey nahe ein Dritthel meiner Landesleuthe damit ernähret."

"Der Stadt Gewerb ganz auf dem Weinbau stehe", heißt es im Jahre 1486 von Eßlingen. In Heilbronn und Stuttgart war es nicht anders. Nach einem Generalreskript von 1650 galt der Weinhandel - aus verständlichen Gründen, er brachte Geld in die meist leeren Kassen der weltlichen und geistlichen Herren - als "das höchst nötig edle Kleinod" des damaligen Württemberg.

Mit 8487 ha Ertragsfläche, d.h. rund 10% der deutschen Rebfläche, die sich über 88.986 ha erstreckt, ist den Württembergern der Weinbau auch heute noch wichtig. Beim Wein zählt jedoch weniger die Menge als die Qualität. Im Zeichen ständig steigender Qualitätsanforderungen wurde der Rebenanbau auf die besten Lagen beschränkt. Allein der Qualität zuliebe nimmt man den mühseligen Weinbau am Hang in Kauf. Rund 80 Mill. Ltr. betrug die durchschnittliche jährliche württembergische Weinerzeugung im letzten Dezennium. Bei einem Verkaufserlös von gut 4 DM/pro Liter weist der württembergische Weinbau einen jährlichen Produktionswert von rund 300 Mill. DM auf. Dieser beachtliche Betrag erscheint auch unter volkswirtschaftlichem Aspekt interessant. Er wird nämlich auf Flächen erwirtschaftet, die ohne Reben verödeten, weil sie anderweitig landwirtschaftlich nicht genutzt werden können.

Zur Erleichterung der Bewirtschaftung, um die Voraussetzungen für einen rationellen Qualitätsweinbau zu schaffen, sind in Württemberg bislang etwa 5600 ha in Verbindung mit einer Rebflurbereinigung und

einem planmäßigen, gemeinschaftlichen Rebenaufbau neu geordnet worden. Eine gewaltige Leistung, die von den Weingärtnern viel Weitblick, Mut und Opferbereitschaft verlangte. Denn im Zuge dieser Maßnahmen müssen alle Reben ausgehauen werden. Das Gelände wird planiert und durch neue Wege so erschlossen, daß man jeden Weinberg mit den heute verfügbaren Maschinen erreicht. Nicht weniger bedeutsam ist, daß die Kraft, die in den Maschinen steckt, zur Mechanisierung der Weinbergarbeiten optimal eingesetzt werden kann.

Die neugestalteten Rebflächen werden nach sorgfältiger, qualitätsorientierter Sortenwahl mit Pfropfreben, denen die Reblaus nichts anhaben kann, bestockt. Als Unterstützungsvorrichtungen verwendet man ausschließlich Drahtanlagen, die entscheidend zur Vereinfachung und Erleichterung der Stockarbeiten beitragen und der Weinqualität dienen.

Die Weingärtner müssen diese durchgreifende Neuordnung des Rebgebietes mit einem fünfjährigen völligen Ertragsausfall und Umlagen erkaufen, die trotz kräftiger finanzieller Unterstützung 30.000 - 50.000 DM/ha betragen.

Die Entwicklung des württembergischen Weinbaus seit dem 2. Weltkrieg zeigen am eindruckvollsten die Veränderungen der Rebenkulturlandschaften. Weiträumiger, großzügiger sind sie geworden. Mancher vermißt jedoch die malerischen, alten, von vielen Generationen fleißiger Weingärtner errichteten "Weinbergmauerle" und "Wasserstäftele". Aber durch die von der Flurbereinigung geschaffenen, bei jedem Wetter bequem begehbaren Weinbergwege ist das Rebgebiet als Erholungsraum erschlossen worden. Die Rebengebiete an Neckar, Rems, Bottwar und Enz haben sich zu beliebten Naherholungsgebieten naturhungriger Großstädter entwickelt und bilden einen Teil der grünen Lunge des industriellen Ballungsraumes Groß-Stuttgart.

Mannigfaltig und abwechslungsreich wie die württembergische Rebenlandschaft sind auch die württembergischen Weine. Um den unterschiedlichen klein-klimatischen Verhältnissen und den verschiedenartigen bodenbildenden geologischen Formationen gerecht zu werden und jeden Rebenstandort bestmöglich zu nutzen, hat Württemberg ein reichhaltiges Rebsortiment. Im Vergleich zu

den anderen deutschen Weinbaugebieten fällt auf, daß der Rotweinanteil weit überwiegt. Er macht mehr als die Hälfte aus, während er im Bundesdurchschnitt bei nur 12% liegt.

Wichtigste Rotweinsorte ist der spätreife Trollinger, der hohe Ansprüche an den Standort, vor allem das Klein-klima, stellt und rubinrote, kernige, herzhaft weine liefert, die ideale Begleiter der Mahlzeiten sind und wegen ihrer Bekömmlichkeit von den "Vierteleschlotzern" besonders geschätzt werden. Der bezüglich Boden und Lage ebenfalls anspruchsvolle Lemberger läßt füllige, feurige Rotgewächse erwarten, die meist farblich stärker gedeckt sind. Die Rotgewächse erwarten

Die dritte wesentliche württembergische Rotweinspezialität ist der Schwarzriesling. Mit dem Riesling, der für den deutschen Weißwein typischsten Sorte, ist er nicht verwandt. Ampelografisch präzise wird er Müllerrebe genannt. Wegen seiner frühen Traubenreife muß er sich häufig mit zweitrangigen Lagen begnügen, bringt aber dennoch milde, warme, samtige, auch für empfindliche Mägen verträgliche Rotweine. Auch der Portugieser nimmt mit bescheidenen Standorten vorlieb und ist bekannt als Lieferant leichter Weine. Das württembergische Rotweinangebot wird abgerundet durch einige Raritäten wie Clevner, Samtrot, Saint Laurent und Muskattrollinger. Nicht vergessen werden darf der blaue Spätburgunder, der zum internationalen Hochadel der Rotweine zählt. Seine Weine sind besonders körperreich, charaktervoll und edel.

Unter den Weißweinen behauptet der Riesling nach Wertschätzung und Flächenanteil den ersten Rang. Seine Trauben reifen spät. Deshalb verlangt er beste Lagen. Auf Böden, die ihm zusagen, liefert er rassige, elegante, nuanzenreiche Weine, die nicht ermüden, sondern "fordern" - immer wieder zum Probieren herausfordern. Dem Riesling verdanken die deutschen Weine ihren Weltruf. Weinig neutrale, meist milde, d.h. säurearme Tropfen sind typisch für den Sylvaner. Weil er aromatischen Weinen, die meist von Neuzüchtungen stammen, Platz machen mußte, ist er im Anbau stark zurückgegangen. Er wurde zunächst vom Müller-Thurgau verdrängt, der auch weniger günstigen Lagen süffige, angenehme, frühreife Weine abgewinnt, die ein deutliches Muskataroma kennzeichnet. Die wertvollste neue Sorte ist unbestritten der Kerner, der in der staatlichen Lehr- und

Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg, durch Kreuzung von Trollinger mit Riesling gezüchtet wurde. Er erhielt seinen Namen nach dem Weinsberger Arzt und Dichter Justinus Kerner, einem großen Weinliebhaber, und ist sicher und gut im Ertrag. Ihn zeichnet eine frühe Reife der Trauben aus. Im Weincharakter liegt er zwischen Müller-Thurgau und Riesling, näher am Riesling. Ein angenehmes Aroma und eine pikante Säure sind für Kernerweine charakteristisch. Feine, zarte, dezente, kultivierte Weine verdanken wir dem Ruländer. Die württembergischen Ruländer sind nicht schwer, nicht besonders alkoholreich. Fast dasselbe trifft auf den Traminer zu, der wie der Ruländer in Württemberg eine lange Tradition hat. Vom 16.-18. Jahrhundert machte er die Neckarweine an den Fürstenhöfen Europas berühmt. Die Traminerweine adelt eine Fülle feiner Aromastoffe. Bestehend ist der Duft, das Bukett, der Muskatellerweine. Was die Nase wahrnimmt, wird von der Zunge bestätigt. Muskatellerweine rechnen zu den önologischen Delikatessen Württembergs.

Eine schwäbische Spezialität, die auch durch das Weinrecht auf Württemberg beschränkt wurde, ist der Schillerwein. Sein Name hängt nicht mit dem eingangs zitierten Dichter Friedrich Schiller zusammen, sondern ist auf seine blaßrote, zwischen weiß und rot schillernde Farbe zurückzuführen. Er wurde zeitweilig auch 'Schilcher' genannt. Im Gegensatz zum Rosewein, der durch sofortiges Abpressen blauer Trauben entsteht, wird er aus einem Gemisch von weißen und blauen Trauben gewonnen. Auch geschmacklich liegt er zwischen den Weiß- und Rotweinen. Von den blauen Trauben hat er etwas Farbe und Gerbstoff, von den weißen die spritzige Art. Ein Rosewein darf dann als Weißherbst bezeichnet werden, wenn er aus Trauben einer einzigen Rebsorte stammt und den vom Weinrecht festgelegten Voraussetzungen genügt.

Damit sind die wichtigsten württembergischen Rebsorten und Weinarten nur gro skizziert. Standort und Jahrgang geben ihnen ihr spezifisches Gepräge. Bedenkt man neben dem reichhaltigen Rebsortiment die zahlreichen geologischen Formationen, auf denen die Reben wachsen - Muschelkalk, Gipskeuper, Schilfsandstein, Untere bunte Mergel, Kiesel-sandstein, Obere bunte Mergel, Stubensandstein, Lias, Brauner Jura und vereinzelt vulkanische Eruptivgesteine - so ist die Mannigfaltigkeit der württembergischen Weine

nicht verwunderlich.

Wo wächst württembergischer Wein?

Natürlich am Neckar und seinen Nebenflüssen Jagst, Kocher, Sulm, Bottwar und Rems, die vom Osten her in den Neckar münden; vom Westen kommen die Enz und die Bäche Zaber und Lein. Auch an der Tauber, die freilich durchs badische Frankenland in den Main fließt, und an ihrem Nebenfluß, dem Vorbach, wächst württembergischer Wein. Damit sind nur die Hauptschlagadern des württembergischen Weinbaus genannt.

Die Schwerpunkte der Weinerzeugung des Landes liegen im Heilbronner Raum mit dem Zabergäu, das nördlich vom Heuchelberg und südlich vom Stromberg flankiert wird, sowie dem Weinsberger Tal, an das im Osten die landschaftlich besonders abwechslungsreiche Weinbauregion Hohenloher Land grenzt. Das Bottwartal und die Muschelkalkterrassen des mittleren Neckartales, beides Zentren des heimischen Weinbaus, zeigen zugleich dessen Vielfalt. Während im Bottwartal der vergleichsweise weiche Keuperuntergrund die Fluxbereinigung und deren rationelle Folgen ermöglicht, müssen die Weingärtner auf den Muschelkalkterrassen wie eh und je ihre Weinberge in mühsamer Handarbeit bewirtschaften. Den südlichsten Bereich bildet schließlich die Weinbauregion Remstal-Stuttgart.

Württemberg - Land der Weingärtnergenossenschaften

In Württemberg gibt es heute 104 Weingärtnergenossenschaften mit 16.500 Mitgliedern. Seit 1948 bauten sie ihre Kellereien mit einem Aufwand von rund 400 Mill. DM aus und schufen Lagerraum für 200 Mill. Liter Wein. Ihr durchschnittlicher jährlicher Verkauf liegt bei 70 Mill. Liter, das sind gut 80% der württembergischen Weinerzeugung. Im größten deutschen Weinbaugebiet Rheinland-Pfalz ist das Verhältnis der genossenschaftlichen Traubenverwertung zu den Weinbaubetrieben, die die Trauben selbst verarbeiten, etwa umgekehrt. Dieser Unterschied ist vor allem in der Rebfläche der Betriebe begründet. In Württemberg bestellt ein Weingärtner durchschnittlich nur 0,5 ha, während in Rheinhessen, der Rheinpfalz und an der Nahe ein Betrieb ca. 1,5 ha Rebfläche bewirtschaftet. Es leuchtet ein, daß sich bei einer kleineren Rebfläche eine eigene Kellerwirtschaft nicht lohnt, weil die erforderlichen Einrichtungen zu

teuer wären.

Die württembergischen Weingärtnergenossenschaften haben aber auch historische Wurzeln. Indirekte Vorläufer waren die Zünfte der Rebleute. Später, kurz vor der Mitte des letzten Jahrhunderts, als der auf jedem zehntpflichtigen Weinberg liegende Kelterbann aufgehoben wurde und die meisten Zehntkellern in das Eigentum der Gemeinden oder Weingärtnergesellschaften übergingen, entstanden lose Keltergemeinschaften. Von ihnen war nur noch ein kleiner Schritt zu örtlichen Weinbauvereinen, Weingärtnergesellschaften und schließlich Weingärtnergenossenschaften.

Ihre Hauptaufgabe sahen und sehen die Weingärtnergenossenschaften in der Verbesserung der Weinqualität und einer bestmöglichen Verwertung der Trauben ihrer Mitglieder. Mit Einrichtungen, die höchsten technischen Anforderungen gerecht werden, gut ausgebildeten Kellermeistern und Lagerraum, der es ermöglicht, jahgangsbedingte Ertrags- und Qualitätsschwankungen durch eine entsprechende Lagerhaltung auszugleichen, sind sie nicht nur unersetzliche Garantien für die Weinqualität, sondern auch die Stabilisatoren des württembergischen Weinmarktes. Durch die Genossenschaften sind die Weine des kleinen Mannes couleurfähig geworden und kommt das Mitglied in den Genuß der Rationalisierungsmöglichkeiten des technisch und betriebswirtschaftlich perfekten großen Betriebes. Vor allem Dank einer sorgfältigen Sortierung nach Lage, Rebsorte und Qualitätsstufe führen die genossenschaftlichen Kellereien ein reichhaltiges Weinsortiment, das vom schlichten Tafelwein bis zur feinsten Beerenauslese reicht.

Natürlich haben neben den Genossenschaften auch die selbstmarktenden Weinbaubetriebe einen beachtlichen Platz. Sie treten nicht so sehr mit der Weinmenge hervor, vielmehr ergänzen sie das württembergische Weinangebot durch ihre eigenen Gewächse.

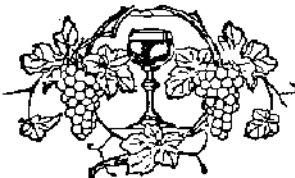
Der württembergische Weinhandel hat eine alte Tradition. In hartem Wettbewerb ist die Zahl der Handelskellereien zwar stark zurückgegangen; von seiner Bedeutung als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher und als Lieferant fremder Weine hat er jedoch nichts eingebüßt.

Erst nach amtlicher Prüfung,
Zuteilung einer Prüfungsnummer und, sofern die Voraussetz-

ungen erfüllt sind, Zuerkennung eines Prädikats, dürfen deutsche Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete (b, A) in Verkehr gebracht werden. Qualitätsweine aller Stufen (Qualitätswein, Kabinett, Spätlese, Auslese, Beerenauslese, Trockenbeerenauslese, Eiswein, der aus bei der Lese und Kelterung gefrorenen Trauben hergestellt wird) müssen aus genehmigten Rebanlagen und Trauben klassifizierter Rebsorten stammen. Bei Prädikatsweinen ist die Lese vorher anzuzeigen, damit sie amtlich überwacht werden kann, was im allgemeinen stichprobenweise geschieht. Entsprechend der Rebsorte darf ein bestimmtes Mindestmostgewicht, das für jede Qualitätsstufe gesetzlich festgelegt ist, nicht unterschritten werden. Die amtliche Prüfung erfolgt auf Antrag, der eine Reihe von Angaben enthalten muß und dem zur analytischen und sensorischen Prüfung eine Probe von drei Flaschen beizufügen ist. Jeder Wein wird von einer Prüfungskommission nach Farbe, Klarheit, Geruch und Geschmack bewertet. Er muß eine bestimmte Punktzahl erreichen, bei Angabe einer Rebsorte die für diese Sorte typischen Geschmacksmerkmale aufweisen und selbstverständlich frei von Fehlern sein.

Das Flaschenetikett ist gleichsam der Personalausweis eines Weines. Bei württembergischen Qualitätsweinen b.A. enthält es meist das Geburtsjahr - den Jahrgang -, den Geburtsort - die Gemeinde oder den Ortsteil - und die Lage. Zwingend vorgeschrieben ist die Angabe des bestimmten Anbaugebietes, der Prüfungsnummer, der Qualitätsstufe, des Abfüllers. Hinweise auf den Geschmack des Weines - trocken, halbtrocken, lieblich, süß - finden heute immer mehr Interesse.

Hier konnte der württembergische Weinbau nur in einigen Aspekten theoretisch vorgestellt werden. Der Besucher der MOTIVA '80 wird in Fellbach reichlich Gelegenheit haben, selbst praktische Quellenstudien zu treiben.



Fellbach, die Stadt der Feinschmecker

von Dr. Paula Riede

Für Kostbarkeiten jeglicher Art haben die Fellbacher Bürger ein Herz. Ob Kunstwerke, philatelistische Raritäten oder erlesene Weine - in der Stadt der Weine und Kongresse wird jede Bereicherung freudig begrüßt.

Hier ist der notwendige Sachverstand zu Hause und das ist wichtig, denn nur was man wirklich kennt und versteht kann zum dauerhaften Genuß werden.

Dies gilt auch für den Wein. Die Fellbacher Weingärtner - im Volksmund Wengerter genannt - erzeugen an den Hängen des Kappelberges fruchtige Rot- und köstliche Weißweine. In Fellbach trinkt man den Wein, wie in ganz Württemberg, im "Viertelesglas". Das schwäbische Viertele ist längst ein wertvolles Kulturgut geworden. Es ist mindestens ebenso bedeutsam wie die schwäbische Spätzle. Der Fellbacher Bürger ist mit dem Trollinger vom Lämmle oder vom Hinteren Berg oder mit dem Riesling vom Wetzstein genau so eng verbunden wie der Bürger von Kiel mit den Sprotten.

Auch für Fellbach gilt - was in allen deutschen Weinbaugebieten festgestellt wurde - daß Weintrinker immer häufiger nach trockenem Weinen verlangen.

Was ist ein trockener Wein? In der Bundesrepublik Deutschland wurde der Begriff "trocken" beim Wein so definiert, daß der Restzuckergehalt pro Liter nicht mehr als 4 Gramm betragen darf. Inzwischen wurde diese Bestimmung durch eine EWG-Verordnung abgelöst. Danach darf ein Wein, der einen Restzuckergehalt bis höchstens 2 Gramm pro Liter niedriger ist, als der Restzuckergehalt, als trocken bezeichnet werden. Die Berechnungsformel für die Obergrenze des Restzuckers ist: Säure + 2, bis zu der Höchstgrenze 9 Gramm pro Liter Restzucker.

Verschiedentlich haben deutsche Weinerzeuger den ursprünglich deutschen Begriff "trocken" auf ihren Weinlisten durch die Bezeichnung "durchgegoren" ersetzt. Der Restzuckergehalt bis 4 Gramm pro Liter kann auch durch die Bezeichnung "für Diabetiker geeignet" ausgedrückt werden. In der Regel sind solche Weine durch das gelbe Weinsiegel auf der Flasche kenntlich gemacht.

Die Geschmacksangabe "halbtrocken" darf für einen Wein verwendet werden, dessen Restzuckergehalt um nicht mehr als 10 Gramm höher liegt, als der in Gramm pro Liter ausgedruckte Gesamtsäuregehalt des Weines und einen Restzucker pro Liter von 18 Gramm nicht übersteigt.

Wenn man sich mit Weintrinkern unterhält, kann man den Eindruck gewinnen, als ob fast alle Viertelesschlotzer trockene Weine bevorzugen. Dies ist jedoch ein Irrtum. Die Statistik gibt ein völlig anderes Bild. Im Jahre 1978 wurden in der Bundesrepublik nicht einmal 10% des gesamten Weinabsatzes als trockene Weine vermarktet. Dabei gibt es in den bundesdeutschen Weinbaugebieten unterschiedliche Tendenzen. Den geringsten Anteil an trockenen Weinen weist das Weinbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer auf, den höchsten das Weinbaugebiet Württemberg mit 17%.

Auch in Zukunft kann auf süffige Weine nicht verzichtet werden, denn Freunde für den Wein zu gewinnen ist mit süffigem Wein leichter als mit trockenem Wein. Wenn jedoch der Weintrinker in die Geheimnisse des Weines eingedrungen ist, wird er zum Weinkenner und gleichzeitig zum Freund trockener Weine.

Hochwertige Kreszensen, wie z.B. Beerenauslese, Trockenbeerenauslese und Eiswein, deren Trauben mit über 100 Oechslegrad geerntet wurden (sie können bis zu 200 Oechslegrad erreichen!), müssen neben den eleganten Duft- und Extraktstoffen eine Restsüße aufweisen. Die Hefe, der wir die Umwandlung des Traubenzuckers in Alkohol verdanken, stirbt ab, wenn sie 100 oe = 220 Gramm Zucker pro Liter zu Alkohol vergoren hat. Der nicht vergorene Anteil Traubenzucker bleibt als echte oder edle Restsüße im Wein zurück.



100 JAHRE
KASSELER
PHILATELIE
1881 - 1981

BRIEFMARKEN-AUSSTELLUNG
IM RANG II
IN KASSEL

11.-14. SEPTEMBER 1981
IN DER STADTHALLE

mit Sonderwettbewerben
HESSISCHE POSTGESCHICHTE
zum 100-jährigen Vereinsjubiläum

FLORA UND PHILATELIE
anlässlich der Bundesgartenschau Kassel

VEREIN FÜR BRIEFMARKENKUNDE 1881 KASSEL E.V.
GESCHÄFTSSTELLE: POSTFACH 410460 IN KASSEL



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.

im Bund Deutscher Philatelisten e.V.